

INTEGRATION DURCH SPRACHFÖRDERUNG

**EVALUATION DER ANGEBOTE
DES LERNZENTRUMS WIESBADEN**

IN KOOPERATION MIT:

„Alles ist ein Lernprozess.“ Das ist einer der Sätze, die mich persönlich seit längerer Zeit begleiten. Er hilft mir dabei, Gelassenheit an den Tag zu legen, wenn Situationen und Entwicklungen nicht wie erwartet verlaufen oder länger andauern, als ich es vielleicht erhofft habe. Was mir an diesem Satz auch gefällt, ist der Gedanke, dass gute Lernprozesse Zeit brauchen. Niemand lernt einfach „von heute auf morgen“ – zumindest bei komplexen Fertigkeiten braucht es viel Zeit, gutes und regelmäßiges Feedback, mitunter mehrere Anläufe und nicht zuletzt auch eine förderliche Lernumgebung, in der man sich wohlfühlt und an den eigenen Fertigkeiten arbeiten kann.

Das Lernzentrum an der Volkshochschule Wiesbaden e.V. wollte seit Beginn an ein solcher Ort sein: Eine gute Mischung bieten aus fachlichem Input, Ruhe und der Möglichkeit zum gemeinsamen Austausch und aktivem Sprechen. Seit über sechs Jahren können Lernende, die an ihren Deutschkenntnissen arbeiten wollen, zu uns kommen, sich kostenfrei individuell beraten lassen und gemeinsam mit den Berater*innen den Weg suchen, der für sie der richtige ist.

Ein authentisches Beispiel für einen gelungenen Lernprozess möchte ich an dieser Stelle gerne anführen: Eine unserer Teilnehmerinnen war seit Eröffnung des Lernzentrums im Jahr 2016 bei uns. Ursprünglich aus dem Iran stammend fing sie bei uns im Lernzentrum auf dem Sprachniveau A2 an und befand sich auf dem mühsamen Weg, in einem ihr fremden Land die Sprache zu lernen und qualifizierte Arbeit zu finden. Mittlerweile hat sie im Lernzentrum nicht nur ein Praktikum gemacht und sich auf das Sprachniveau C1 hochgearbeitet, sondern auch als Honorarkraft gearbeitet. Dank ihrer fachlichen Kompetenzen hat sie an der Datenauswertung dieses Evaluationsberichtes und der Erstellung der Grafiken mitgewirkt, was wiederum dazu führte, dass sie eine gute Stelle im Bereich Controlling außerhalb der vhs gefunden hat.

Dass wir Menschen dabei unterstützen können, ihren Platz in unserer Gesellschaft zu finden, macht uns ein bisschen stolz und wir arbeiten daran, dass wir das auch weiterhin tun können: In Präsenz oder digital, mit Ruhe und fachlichem Beistand, aber eben auch mit Herzlichkeit und menschlicher Anteilnahme.

Wir arbeiten auch daran, unsere Teilnehmenden zeitgemäß anzusprechen und noch flexibler auf ihre Bedürfnisse einzugehen. Mit gut gestalteten Lernmaterialien, mit einer benutzerfreundlichen Lernplattform und auch mit einem offenen Ohr für die Wünsche und Bedürfnisse, mit denen sie zu uns kommen.

Der vorliegende Evaluationsbericht bietet einen hilfreichen und interessanten Überblick über die Erfahrungen, die unterschiedliche Menschen mit dem Lernzentrum an der vhs Wiesbaden gemacht haben. Die Erkenntnisse, die wir daraus gewinnen, unterstützen uns dabei, unser Angebot noch besser an die jeweiligen Bedürfnisse anzupassen – damit wir auch in Zukunft immer wieder erleben dürfen, dass diese Lernenden am Ende sagen können: Das war ein guter Lernprozess.



Dr. Stephanie Dreyfürst
Direktorin, vhs Wiesbaden e.V.

Wiesbaden hat in den letzten 10 Jahren eine kontinuierliche Zuwanderung aus dem Ausland erlebt. Zu den Herkunftsländern mit der größten Anzahl neuzugewandeter Menschen gehörten die süd- und osteuropäischen Länder. Hinzu kamen insbesondere in den Jahren 2015 bis 2018 viele Menschen, die in Deutschland als Geflüchtete eine neue Heimat suchten. Ihnen allen eine dauerhafte Perspektive im Hinblick auf ein nachbarschaftliches Zusammenleben, Arbeit und Teilhabe an unserer Stadtgesellschaft zu ermöglichen, ist einer der Schwerpunkte des Integrationskonzeptes der Landeshauptstadt Wiesbaden.

Bildung, im Speziellen der Deutscherwerb, gilt als Schlüssel für eine erfolgreiche Integration. Daher freut es mich sehr, im Rahmen unseres kommunalen Sprachförderprogramms ein Projekt wie das Lernzentrum der Volkshochschule Wiesbaden e. V. zu fördern. Das Lernzentrum der Wiesbadener Volkshochschule bietet allen Neuzugewanderten in unserer Stadt, unabhängig von deren Aufenthaltsstatus, eine kostenlose, flexible und individuelle Möglichkeit, Deutsch zu lernen.

*Die Grenzen meiner Sprache
bedeuten die Grenzen meiner Welt.*

Ludwig Wittgenstein

Durch die vielfältigen Angebote des Formats wie Lernbegleitung, Online-Lernen, die Online-Lernplattform Learna und aktive Sprachanwendung an Sprechorten sowie individuellem Sprachcoaching und -training wird, wie die aktuelle Evaluierung des Projekts zeigt, der Deutscherwerb nachweislich gefördert.

Insbesondere die Möglichkeit des digitalen Lernens wirkt sich positiv auf die individuelle Sprachförderung der Lernenden aus. Sie können unabhängig von Zeit und Ort ihre Lernziele selbstbestimmt aber mit Begleitung erreichen. Helfende Ehrenamtliche tragen maßgeblich dazu bei, dass das Lernzentrum ein Ort der Begegnung ist, in der in freundlicher Atmosphäre Deutsch und die Nutzung digitaler Medien erlernt werden können. Weiterhin bietet es die Gelegenheit, die für den Integrationsprozess so wichtigen sozialen Kontakte zu knüpfen.

Während der Herausforderungen durch die Corona-Pandemie ist es der Volkshochschule Wiesbaden e. V. in kürzester Zeit erfolgreich gelungen, die meisten Lernangebote digital anzubieten. Gerade in einer Zeit, in der Präsenzveranstaltungen und insbesondere Sprachkurse nicht stattfinden konnten, war und ist das Lernzentrum ein durch die Teilnehmenden sehr geschätztes sowie wirkungsvolles Angebot zum Erwerb der deutschen Sprache.

133 Teilnehmende wurden gebeten an der im Juli 2021 durchgeführten Evaluation des Lernzentrums der Wiesbadener Volkshochschule teilzunehmen. Die Ergebnisse der Evaluation bestätigen den enormen Nutzen des Projektes. Auch die genannten Verbesserungsvorschläge der Lernenden werden dazu dienen, dass Projekt zu optimieren.

Mein Dank gilt insbesondere Frau Weber, Frau Beneke und Frau Vujasic-Franz von der Volkshochschule Wiesbaden e. V. für die kompetente Organisation und Begleitung des Lernzentrums. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Lernbegleitung sowie den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern danke ich ebenfalls herzlich für ihre Mitarbeit und ihr persönliches Engagement. Ein weiterer Dank gebührt allen Honorarkräften für ihren Einsatz, insbesondere bei der Durchführung der Evaluation und deren Dokumentation.

Ein großer Dank geht auch an das Amt für Statistik und Stadtforschung für die Unterstützung bei der Konzeption und Umsetzung als Online-Befragung. Auswertung, inhaltliche Interpretation und Berichtserstellung erfolgten durch die vhs bzw. durch von der vhs beauftragte Honorarkräfte.

Wie der Umfrage unter anderem zu entnehmen ist, nutzen 42 % der Befragten das Lernzentrum, um sich auf eine Deutschprüfung vorzubereiten oder ihre Deutschkenntnisse für die Arbeit zu verbessern. Diese und weitere Ergebnisse der Evaluation bestätigen die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit des Projekts als wichtiges ergänzendes Format für den Deutscherwerb. Als eine der drei Säulen des Kommunalen Sprachförderprogrammes stellt das Projekt Lernzentrum einen wichtigen Akteur im Integrationsprozess neuzugewandeter Personen in Wiesbaden dar. Das Lernzentrum trägt ganz im Sinne des Zitates von Ludwig Wittgenstein dazu bei, dass das alltägliche Leben seiner Nutzerinnen und Nutzer in unserer Stadt grenzenlos wird.

Christoph Manjura

Dezernent für Soziales, Bildung, Wohnen und Integration



01

02

03

04

08	Einleitung
10	Integration durch Sprachförderung
11	2.1. Das Lernzentrum der vhs Wiesbaden
13	2.2. Migration und Integration
14	Wie gut hilft Ihnen das Lernzentrum?
15	3.1. Ziele der Evaluation
15	3.2. Die Umfrage: Vorbereitung und Durchführung
17	3.3. Ergebnisse
17	3.3.1. Deskription
18	3.3.2. Erreichbarkeit der Angebote
19	3.3.3. Wie passt das Angebot des Lernzentrums in den individuellen Integrationsprozess?
26	3.3.4. Welche Teilnehmenden profitieren besonders vom Lernzentrum?
28	Auf einen Blick
29	4.1. Zusammenfassung und Fazit
31	4.2. Ausblick

05

32	Literatur und Anhänge
33	5.1. Literatur
31	5.2. Anhänge
34	A. Angebote des Lernzentrums
36	B. Fragebogen
37	C. Anschreiben
38	D. Garfiken und Grundauszählung der Fragen
47	E. Individuelle Integrationsaspekte nach einzelnen Angeboten
	Abbildungsverzeichnis
11	Abbildung 1: Kommunales Sprachförderprogramm
20	Abbildung 2: Durchschnittliche Unterstützung durch digitale Angebote
21	Abbildung 3: Durchschnittliche Unterstützung durch Vor-Ort-Angebote
22	Abbildung 4: Verbesserung der (Teil-)Fertigkeiten
23	Abbildung 5: Verbesserung der (Teil-)Fertigkeiten nach Nutzung von digital, vor Ort oder in Kombination
25	Abbildung 6: Verbesserung der (Teil-)Fertigkeiten nach Angebotsformat
26	Abbildung 7: Persönliche Lernziele und Wirksamkeit des Lernzentrums
38	Abbildung 8: Alter und Geschlecht der Teilnehmenden
38	Abbildung 9: Herkunftsland der Teilnehmenden
39	Abbildung 10: Sprachniveau der Teilnehmenden
39	Abbildung 11: Zeitraum und Häufigkeit der Nutzung des Lernzentrums
40	Abbildung 12: Zufriedenheit mit den Öffnungszeiten
40	Abbildung 13: Nutzung der Angebote: digital und vor Ort
42	Abbildung 14: Nutzung digitaler Angebote
43	Abbildung 15: Nutzung Vor-Ort-Angebote
43	Abbildung 16: Die digitalen / Vor-Ort-Angebote helfen mir
	Tabellenverzeichnis
41	Tabelle 1: Zufriedenheit mit den Öffnungszeiten
42	Tabelle 2: Gründe für Nichtnutzung der Angebote
44	Tabelle 3: Verbesserung der Fertigkeiten: Statistische Kontrolle
44	Tabelle 4: Signifikanztests: Verbesserung der Sprache je nach Angebot
45	Tabelle 5: Einfluss der Motivation auf Verbesserung
46	Tabelle 6: Verbesserung der Fertigkeiten: Demografische Merkmale
	Abkürzungsverzeichnis
	AMIF Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union
	DaZ Deutsch als Zweitsprache
	vhs Volkshochschule
	TN Teilnehmende*r

01

EINLEITUNG

Das Lernzentrum an der vhs Wiesbaden e.V. versteht sich als niedrigschwelliges und kostenloses Angebot für alle Menschen, die Deutsch als Zweitsprache lernen möchten und dabei ein hochqualitatives und an ihre persönlichen Bedarfe angepasstes Angebot in Anspruch nehmen möchten. In diesem Verständnis bietet das Lernzentrum gleichermaßen Sprachförderung und leistet einen Beitrag zur Integration in Deutschland.

Wird das Lernzentrum diesem Auftrag gerecht? Welchen Beitrag leisten die unterschiedlichen Angebote für das Ziel eines erfolgreichen Integrationsprozesses durch steigende Beherrschung der deutschen Sprache?

Für das vorliegende Evaluationsvorhaben wurden die aktiven Teilnehmenden² des Lernzentrums der Jahre 2020-21 mithilfe eines eigens entwickelten Fragebogens nach ihren Eindrücken gefragt. Wir haben die originären Daten anschließend aufbereitet, ausgewertet und analysiert, um mögliche Antworten auf diese und weitere Fragen zu finden und Verbesserungspotenziale für die Angebote des Lernzentrums abzuleiten.

Für die Umfrage wurden insgesamt 133 Teilnehmende des Lernzentrums eingeladen, 48 von ihnen haben an der Befragung teilgenommen. Durch die Filterführungen sind die Fallzahlen bei ausgewählten Fragen noch geringer. Die daraus resultierenden Einschränkungen werden in diesem Bericht transparent gemacht und sind bei der Deutung zu beachten. So sind Verallgemeinerungen natürlich schwierig, dennoch wird anhand der Aussagen der Teilnehmenden deutlich, wie das Lernzentrum zumindest diese bei der Sprachförderung und damit schlussendlich auch bei der Integration unterstützt. Um den Lesefluss nicht zu stören, haben wir uns in diesem Bericht dafür entschieden, die Details überwiegend in den Fußnoten sowie den Grafiken im Anhang aufzuführen und im Text an entsprechender Stelle darauf zu verweisen.

Im Folgenden stellen wir zunächst kurz das Lernzentrum der vhs Wiesbaden, seine Ziele und die Herausforderungen, vor denen es gerade in Zeiten der Corona-Pandemie stand, vor. Anschließend werden die Ziele, die Vorbereitung und die Durchführung der Befragung sowie die Auswertung der Ergebnisse ausgeführt. In Fazit und Ausblick legen wir dar, welche Antworten auf die eingangs gestellten Fragen sich aus der Befragung entnehmen lassen und welche Möglichkeiten wir zur Steigerung der Aussagekraft zukünftiger Evaluationsvorhaben sehen.

„Bildung und Qualifizierung kommt eine Schlüsselrolle für das langfristige Gelingen der gesellschaftlichen Integration zu. Eine wesentliche Voraussetzung für den schulischen Erfolg, für die berufliche Qualifikation und für die Eingliederung in den Arbeitsmarkt ist die Beherrschung der deutschen Sprache. Eine gemeinsame Sprache ist eine Grundbedingung für die Teilhabe von Migrantinnen und Migranten am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben.“¹

¹ Amt für Zuwanderung und Integration: Integrationskonzept der Landeshauptstadt Wiesbaden, S. 7.

² Als aktiv gelten Teilnehmende, die mindestens ein Mal nach der Registrierung das Angebot des Lernzentrums in Anspruch genommen haben.

02

INTEGRATION DURCH SPRACHFÖRDERUNG

2.1. DAS LERNZENTRUM DER VHS WIESBADEN

Ziel und Angebote des Lernzentrums Das Lernzentrum an der vhs wurde im Februar 2016 eröffnet, kofinanziert durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfond (AMIF). Die Zielgruppe in dieser vierjährigen Periode (2016-2019) waren Drittstaatenangehörige mit beständigem Aufenthalt in Deutschland. In der Förderperiode 2021 wurde das Lernzentrum kommunal aus Mitteln des Amtes für Zuwanderung und Integration im Rahmen des kommunalen Sprachförderprogramms gefördert und konnte so seine Zielgruppe auf alle Zugewanderten mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) in Wiesbaden erweitern und sich weiter mit anderen Projekten der Stadt vernetzen.

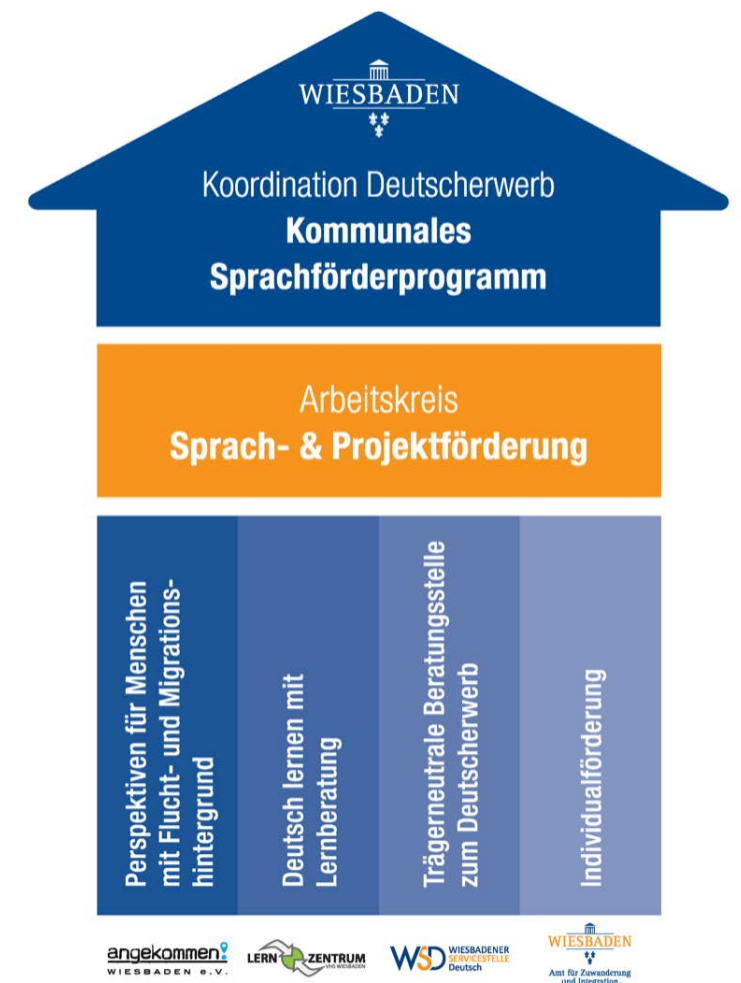


Abbildung 1: Kommunales Sprachförderprogramm³

³ Copyright: Amt für Zuwanderung und Integration.

Von Anfang an fand das Lernzentrum großen Anklang bei der Zielgruppe und verzeichnete eine stetig steigende Zahl an Teilnehmenden. Ein Ziel des Lernzentrums besteht darin, über einen gelungenen Spracherwerb die Integration niedrigschwellig und kostenfrei zu fördern und dann nachhaltig zu sichern. Das Angebot versteht sich ergänzend zu, begleitend oder unabhängig von Integrationskursen und z. B. berufsbezogenen Deutschkursen und steht den Teilnehmenden während der Öffnungszeiten frei zur Verfügung – Häufigkeit und Ausmaß der Nutzung bestimmen die Lernenden selbst.⁴ Die notwendige Lerninfrastruktur wird im Lernzentrum bereitgestellt und umfasst einerseits Räume, die lokal und zeitlich gut zu erreichen sind, ausgestattet mit Laptops, Tablets, Büchern, Lernspielen und weiteren Materialien. Andererseits beinhaltet sie aber auch virtuelle Räume und Angebote, die z. B. über die digitale Lernumgebung Learna und das Videokonferenztool *alfaview*® verfügbar sind.⁵

Weiterhin pilotierte das Lernzentrum in dieser Periode individuelle Sprachcoachings und -trainings. Das umfangreiche Konzept mit Instrumenten zur Durchführung von Sprachcoachings und -trainings für die Zielgruppe des Lernzentrums wurde mit den Erfahrungen der Pilotcoa-

chings 2020/21 ergänzt und veröffentlicht. Auch bei den Sprachcoachings und -trainings ermöglichte die innovative Weiterentwicklung von Learna eine digitale Durchführung sowie die Dokumentation aller Sprachcoachingprozesse der Teilnehmenden und die jederzeit aktuelle und abrufbare Kommunikation aller am Sprachlernprozess beteiligten Lernenden, Lernberatungen und Sprachcoaches, bzw. -trainer*innen.

In Zeiten der Corona-Pandemie

In den Jahren 2020/21 war das Lernzentrum aufgrund der Corona-Pandemie vorrangig digital geöffnet. Das Projekt zeichnete sich hierbei durch eine große Flexibilität aus. Schon nach dem Lockdown im März 2020 konnte das Lernzentrum digital wieder öffnen und war so für die Lernenden zu den gewohnten Zeiten erreichbar. Die wöchentliche Öffnungszeit umfasst 18 Stunden (zwei Nachmittage und drei Vormittage).⁶ Das Lernzentrum war insgesamt an mehr als 200 Tagen im Jahr geöffnet. Auch bei der Planung für die Jahre 2022/23 wird das digitale Öffnungsformat aufgrund der positiven Resonanz und der hohen Flexibilität beibehalten, Lernende können künftig nach ihren individuellen Bedarfen und Möglichkeiten Angebote vor Ort oder digital bzw. hybrid wahrnehmen.

⁴ Vgl. dazu auch Fleischmann: Projektdarstellung, S. 3.

⁵ Eine detaillierte Beschreibung der Angebote des Lernzentrums stellen wir im Anhang A dar.

⁶ Öffnungszeiten: Montag und Donnerstag 14:30 – 18:00 Uhr; Dienstag 9:00 – 12:00 Uhr; Mittwoch und Freitag 9:00 – 13:00 Uhr.

2.2. MIGRATION UND INTEGRATION

Nach den Zahlen des Amts für Statistik und Stadtforschung⁷ hatten zum 31.12.2019 ca. 39% der Bevölkerung Wiesbadens einen Migrationshintergrund (113.595 von 291.109 Menschen). Hierunter fallen im Ausland oder in Deutschland geborene Personen mit und ohne deutsche Staatsangehörigkeit, Spätausgesiedelte und Kinder mit familiärem Migrationshintergrund. Vor diesem Hintergrund hat sich die Landeshauptstadt Wiesbaden im Rahmen des Integrationskonzepts 2016–2020 u.a. das Ziel gesetzt, die Kenntnisse der deutschen Sprache in Wort und Schrift bei der Bevölkerung mit Deutsch als Zweitsprache zu fördern⁸, da dieser Fähigkeit eine zentrale Rolle für eine erfolgreiche Integration zukommt.

Für die folgenden Abschnitte legen wir die vier Dimensionen des Integrationsprozesses laut dem Integrationskonzept der Landeshauptstadt Wiesbaden 2016–2020 zugrunde, nämlich die strukturelle, die kulturelle, die soziale und die identifikatorische Integration.⁹ In den Bereich der kulturellen Integration fällt auch der Spracherwerb, der aber für alle Dimensionen einer erfolgreichen Integration zentral ist. Daher setzt hier das Angebot des Lernzentrums an:

„Von den Sprachkenntnissen hängt der Zugang zu Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt ab. Unzureichende Sprachkenntnisse dagegen schränken die Kontakt- und Informationsmöglichkeiten ein. Umso entscheidender ist eine frühzeitige Beherrschung der deutschen Sprache und – wenn es daran mangelt – eine rechtzeitige und wirksame Sprachförderung“ (Amt für Statistik und Stadtforschung 2020: 50).

⁷ Vgl. Amt für Statistik und Stadtforschung: Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden, S. 5.

⁸ Vgl. Amt für Zuwanderung und Integration: Integrationskonzept der Landeshauptstadt Wiesbaden, S. 10.

⁹ „Strukturelle Integration (= Eingliederung in Kerninstitutionen der Aufnahmegesellschaft, z. B. Bildung und Arbeitsmarkt), Kulturelle Integration (= Spracherwerb und Wertvorstellungen), Soziale Integration, (= Eingliederung in private Sphären der Aufnahmegesellschaft, z. B. interethnische Partnerschaften), Identifikatorische Integration (= Zugehörigkeitsgefühl)“, Amt für Statistik und Stadtforschung: Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden, S. 3.

03

WIE GUT HILFT IHNEN DAS LERNZENTRUM?

3.1. ZIELE DER EVALUATION

„Wie passt das Angebot des Lernzentrums in den individuellen Integrationsprozess?“

Die Evaluation des Lernzentrums hatte mehrere Schwerpunkte. Einer bestand darin, nach der Zufriedenheit der Teilnehmenden mit dem Lernzentrum generell sowie den unterschiedlichen Angeboten im Speziellen zu fragen. Folgende Fragestellungen standen dabei im Vordergrund: Welche Angebote werden genutzt? Womit sind Teilnehmende besonders zufrieden? Wie gut unterstützt das Lernzentrum Teilnehmende beim Spracherwerb? Sind digitale und Vor-Ort-Angebote ähnlich hilfreich?

„Welche Teilnehmenden profitieren besonders vom Lernzentrum?“

Je nach persönlicher Situation der Teilnehmenden sind nicht alle Angebote gleichermaßen passend. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen: Welche Motivationen und Ziele haben Teilnehmende beim Deutschlernen und bei welchen Bedarfen schätzen sie die Unterstützung durch das Lernzentrum besonders? Macht es einen Unterschied, wie alt Teilnehmende sind, welches Geschlecht sie haben oder wie hoch ihr Sprachniveau ist? Spielt der jeweilige Bildungsstand eine Rolle und hat es einen Einfluss, ob sie parallel dazu arbeiten? Profitieren eher Teilnehmende, die das Lernzentrum länger und/oder öfter nutzen?

„Wie lassen sich die Angebote des Lernzentrums noch einfacher zugänglich machen?“

Die Ergebnisse der Befragung zeigen die Richtung auf, inwiefern die Niedrigschwelligkeit der Angebote, eines der zentralen Merkmale des Lernzentrums, weiter ausgebaut werden kann. Hierbei geht es sowohl um eine potenzielle Optimierung der Angebote und Kontaktmöglichkeiten zwischen Lernenden, Lernberatungen und Sprachcoaches, bzw. -trainer*innen als auch der Öffnungszeiten.

3.2. DIE UMFRAGE: VORBEREITUNG UND DURCHFÜHRUNG

Erhebungsdesign Alle Daten des Evaluationsprojekts wurden mittels einer anonymen Online-Umfrage erhoben. Der zugrunde liegende Fragenkatalog enthält insgesamt 27 hauptsächlich geschlossene sowie halboffene und offene Fragen.¹⁰ Eine besondere Herausforderung bei der Fragebogenerstellung lag darin, Fragen und Antwortmöglichkeiten zu erstellen, die auf der einen Seite für Lernende auf dem Sprachniveau ab A1 zu verstehen sind und auf der anderen Seite einen möglichst hohen Erkenntniswert haben. Hinsichtlich der sprachlichen Verständlichkeit haben wir besonderen Wert darauf gelegt, Fragen und Antwortkategorien möglichst einfach zu formulieren. So wurden beispielsweise Auswahlkategorien zur Bewertung von Angeboten oder Aussagen durch Icons/Smilies abgebildet. Vor der Durchführung wurde der Fragebogen in leicht verständliche Sprache übertragen, einem Pretest mit Teilnehmenden unterzogen und anschließend nachgeschärft.

Eine weitere Herausforderung bei freiwilligen Umfragen ist typischerweise der Zeitaufwand, der bei den Befragten durch die Beantwortung entsteht. Bei zu anstrengenden und/oder langen Fragebögen steigt die Anzahl an Befragungsabbrüchen. Es war daher zentral, eine Balance zwischen einem akzeptablen Zeitaufwand für die Befragten und einem adäquaten Informationsgehalt der Antworten für die Auswertung zu finden.¹¹

¹⁰ Offene Fragen geben keine Antwortoptionen vor, geschlossene Fragen bieten eine Reihe von festen Antwortmöglichkeiten, halboffene Fragen enthalten sowohl vorgegebene Antwortoptionen als auch ein Freitextfeld. Sieben Fragen des Fragebogens bilden die demographischen Charakteristiken der Teilnehmenden ab, sechs beziehen sich auf das Sprachcoaching und -training und die restlichen 16 betreffen die Kernaspekte zur Nutzung des Lernzentrums und der Zufriedenheit mit seinen verschiedenen Angeboten (Fragebogen siehe Anhang B). Aufgrund der kleinen Anzahl an Teilnehmenden mit Sprachcoaching und -training, und einer geringen Rücklaufquote lassen sich die Angaben zum Sprachcoaching und -training nicht mit den restlichen Ergebnissen verknüpfen. Dies wird daher in diesem Bericht ausgeklammert und separat betrachtet.

¹¹ Hierfür wurden an vielen Stellen aufeinander aufbauende Filterfragen verwendet, um nicht allen Teilnehmern alle Fragen anzuzeigen und gleichzeitig Zusammenhänge durch spezifische Nachfragen aufzudecken.

Pretest Der Fragebogen durchlief zwei qualitative Pretests. In einem ersten Schritt wurde die sprachliche Verständlichkeit der Fragen überprüft. Daran anschließend wurde der bereits programmierte Online-Fragebogen hinsichtlich seiner Nutzbarkeit getestet.

Für den sprachlichen Pretest wurden die Fragen sechs Personen der Sprachniveaus A1 und B1 im Rahmen zweier Termine des Sprech- und Schreibcafés vorgelegt. Die Teilnehmenden wurden dabei gebeten die Fragen zu beantworten und zu beschreiben, wie sie die Fragen verstehen. Hierbei konnten wichtige Erkenntnisse für die zielgruppengerechte Formulierung der Fragen gewonnen werden.

Zur Bestimmung der genutzten Angebote wurde so aus der Frage „Welche Angebote zum Deutschlernen helfen Ihnen? Ordnen Sie die Angebote. Das wichtigste Angebot ganz oben“ eine einfache Mehrfachauswahl: „Welche Angebote helfen Ihnen?“.

Die Frage „Welche Angebote zum Deutschlernen helfen Ihnen? Ordnen Sie die Angebote. Das wichtigste Angebot ganz oben“ eine einfache Mehrfachauswahl: „Welche Angebote helfen Ihnen?“.

Der Pretest bot darüber hinaus die Möglichkeit zu prüfen, ob die geschlossenen Antwortkategorien sinnvoll waren oder ob wichtige Aspekte fehlten. So wurden die Antwortoptionen für die Frage nach der Motivation für das Deutschlernen¹² und die Aussagen zu individuellen Angeboten des Lernzentrums lebensnäher gestaltet¹³ und um direkte Aussagen der Teilnehmenden aus dem Pretest ergänzt.

Nach der inhaltlichen Überarbeitung der Fragen programmierte und hostete das Amt für Statistik und Stadtforschung der Stadt Wiesbaden die eigentliche Online-Umfrage. Dieser Online-Fragebogen wurde dann einem zweiten Pretest mit fünf Teilnehmenden unterzogen, um zu überprüfen, ob die Teilnehmenden eventuell Schwierigkeiten mit der Darstellung der Fragen auf der Webseite oder den Antwortungsmöglichkeiten haben.

Durchführung Für die Evaluation wurden alle 133 aktiven Teilnehmenden der Jahre 2020 und 2021 (bis zum Beginn der Befragung im Juli) kontaktiert und gebeten, an einer Umfrage zur Verbesserung der Angebote des Lernzentrums teilzunehmen (siehe Anhang C). Der initiale Kontakt fand über Learna statt, im Verlauf von dreieinhalb Wochen folgten acht Runden telefonischer Erinnerungen (in den Fällen, in denen uns eine aktuelle Telefonnummer vorlag) und drei E-Mail-Nachfragen. Der Erhebungszeitraum ging damit vom 13.07. bis zum 08.08.2021 Für Teilnehmende, die nicht über einen Internetanschluss oder ein kompatibles Endgerät verfügten bzw. die vor anderen technischen Schwierigkeiten standen, wurden Vor-Ort-Sitzungen ermöglicht, bei denen die Computer in den Räumen des Lernzentrums verwendet werden konnten. Weiterhin haben wir allen Teilnehmenden angeboten, bei Verständnisproblemen mit dem Fragebogen vor Ort oder online Unterstützung vom Team des Lernzentrums erhalten zu können.

Von den angeschriebenen und erinnerten Teilnehmenden wurden am Ende der Feldzeit 48 Fragebögen vollständig ausgefüllt, sie bilden die Grundlage der hier dargestellten Ergebnisse. 27 weitere

12 Vgl. Anhang B, Frage 14: Ergänzung: „Ich möchte mich gut fühlen, wenn ich Deutsch spreche und schreibe“.

13 Vgl. Anhang B, Frage 15: Ergänzung: „Im Lernzentrum kann ich offen über meine Kultur sprechen“, „Ich fühle mich willkommen“, „Das Sprechcafé/Schreibcafé hilft bei der Vorbereitung auf eine Deutsch-Prüfung“.

Fragebögen wurden begonnen und abgebrochen, so dass sie für die inhaltlich relevanten Fragen keinen Mehrwert lieferten. Damit liegt die Rücklaufquote (Response Rate) bei 36%. Dies ist für eine Online-Umfrage mit einem (an den Sprachkenntnissen der Teilnehmenden gemessen) hohen Schwierigkeitsgrad im Vergleich zu üblichen Werten ein sehr gutes Ergebnis.¹⁴

3.3. ERGEBNISSE
3.3.1. DESKRIPTION

Die Evaluation lieferte umfangreiches Datenmaterial: 48 Beobachtungen mit 95 Variablen. Eine erste Interpretation der Ergebnisse lässt Schlüsse zu den eingangs genannten Fragen zum Lernzentrum, seinen Angeboten und der Nutzung zu. Es ist jedoch wichtig darauf hinzuweisen, dass es sich nicht um eine repräsentative Studie aller Teilnehmenden des Lernzentrums handelt und noch weniger um eine Repräsentation aller Personen mit Migrationshintergrund in Wiesbaden. In beiden Fällen ist von Selektionsverzerrungen auszugehen.¹⁵

Diese bestehen zum einen darin, dass es sich bei denjenigen, die auf das Lernzentrum aufmerksam geworden sind und es aktiv nutzen, bereits um eine Gruppe handelt, die sich in Kriterien wie beispielsweise der Motivation möglicherweise von denen unterscheidet, die nicht befragt wurden.¹⁶ Es ist außerdem nicht auszuschließen, dass es auch bei umsichtigem Design der Fragen und Antwortmöglichkeiten verständnisbedingte Antworttendenzen gibt, die die Ergebnisse systematisch verzerren können. Dies ist insbesondere bei Antwortausfällen relevant. Bei der Programmierung des Fragebogens ließ es sich nicht vermeiden, die Fragen als „kann“-Fragen umzusetzen, die Teilnehmenden mussten die Fragen also nicht beantworten, um den Fragebogen abzuschicken. Um die Auswirkungen transparent zu machen, haben wir entschieden in dieser Studie generell auch die Anzahl an Antwortausfällen (d.h. keine Antwort) anzugeben.

Wer sind die Teilnehmenden der Befragung? Hinsichtlich der demografischen Merkmale der Teilnehmenden ergibt sich ein weitgehend gemischtes Bild mit einigen deutlichen Charakteristika.

Mit 81%¹⁷ (39 Personen) war die deutliche Mehrheit der Teilnehmenden weiblich, nur neun der 48 Befragten waren Männer. Keine Person hat ihr Geschlecht als „divers“ angegeben. Hinsichtlich des Alters gibt es ebenfalls eine deutliche Tendenz. Hier stellen die 35- bis 50-Jährigen mit 27 ausgefüllten Fragebogen mehr als die Hälfte der Personen, gefolgt von zwölf Teilnehmenden zwischen 25 und 34 Jahren, vier Personen über 50 Jahre und drei Personen zwischen 18 und 24 Jahren.¹⁸

Weiterhin wurde die Anzahl der absolvierten Schuljahre erfragt. Hier zeigt sich eine große Varianz zwischen null Jahren als Minimum und 23 Jahren¹⁹ als Maximum. Der Durchschnitt liegt bei ca. 8,3 absolvierten Schuljahren. Ungefähr die Hälfte der Teilnehmenden (48%) gab an, schon einmal studiert zu haben und ca. 40% der Befragten gaben an, aktuell erwerbstätig zu sein (19 Personen bei vier Antwortausfällen).

14 Vgl. Theobald: „Rücklaufquote bei Online-Befragungen“ sowie ders: Praxis Online-Marktforschung, S. 354.

15 Vgl. dazu Greenacre: „The Importance of Selection Bias in Internet Surveys“.

16 Ob diese Teilnehmenden bereits vor dem Besuch des Lernzentrums über eine besonders hohe intrinsische Motivation verfügten, lässt sich durch diese Studie weder beweisen noch widerlegen. Da es sich um eine freiwillige Umfrage handelt, ist denkbar, dass dies für diejenigen Personen, die den Fragebogen abgeschlossen haben, in umso stärkerem Maß gilt. Auch dieser Aspekt lässt sich hier nicht prüfen.

17 Alle Prozentangaben wurden auf ganze Zahlen auf- bzw. abgerundet.

18 Für den ganzen Abschnitt 3.3 Details und Grafiken zu den genannten Zahlen siehe den entsprechenden Unterpunkt (z.B. „Deskription“) in Anhang D.

19 Diese Spannweite könnte allerdings auf Verständnisproblemen beruhen, wenn Befragte beispielsweise Studienjahre mitgezählt oder das Alter angegeben hätten, in dem sie die Schule/Ausbildung verlassen haben. Da keine weiteren Informationen vorliegen, soll auch keine Plausibilisierung vorgenommen werden.

Hinsichtlich der Herkunft der Teilnehmenden kommt fast die Hälfte aus Afghanistan (zwölf Personen bzw. ca. 25%) und Syrien (neun Personen bzw. ca. 19%). Insgesamt haben Personen aus mehr als 13 Herkunftsländern an der Befragung teilgenommen, von dreien liegt keine Antwort auf diese Frage vor.

Als weiteres wichtiges Charakteristikum wurde das aktuelle Sprachniveau erhoben. Hierfür haben wir uns am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) orientiert.²⁰ Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden hat das Sprachniveau B1 (ca. 30%) oder B2 (ca. 38%) angegeben, 14 Teilnehmende haben ein Niveau der Stufen A1, A2 oder C1 angegeben.

Bei der Nutzung des Lernzentrums zeigt sich ebenfalls ein gemischtes Bild. Über 40% der Befragten (20 Personen) nutzen das Lernzentrum bereits länger als ein Jahr. Ein Drittel nutzt die Angebote dabei zwei bis vier Mal pro Woche (16 Personen), die zweithäufigste Nutzungsfrequenz ist „weniger als einmal im Monat“ mit 27% (13 Personen).

3.3.2. ERREICHBARKEIT DER ANGEBOTE

Öffnungszeiten Insgesamt ist über die Hälfte der Befragten mit den Öffnungszeiten des Lernzentrums zufrieden (25 Personen, bezogen sowohl auf Angebote vor Ort als auch auf digitale Formen). Ein Drittel der Teilnehmenden hat die Frage nicht beantwortet. Aufgeteilt nach den unterschiedlichen Charakteristika der Teilnehmenden ergibt sich ein differenzierteres Bild: Die Zufriedenheit mit den Öffnungszeiten steigt mit zunehmendem Alter. Weiterhin sind Frauen eher unzufrieden als Männer. Bezüglich des Erwerbsstatus lässt sich hingegen kaum ein Unterschied feststellen. Erwerbstätige stimmen zu 73% der Aussage zu, dass die Öffnungszeiten gut sind, während es bei den Nicht-Erwerbstätigen nur zwei Personen mehr sind (81%). Auch hier bleibt allerdings zu bedenken, dass diese Auswertung auf einer verhältnismäßig geringen Anzahl von Antworten insgesamt basiert.

Es fällt allerdings auf, dass Personen, die nur digitale und keine Vor-Ort-Angebote nutzen, mit 42% unzufriedener mit den Öffnungszeiten sind als diejenigen, die auch Vor-Ort Angebote nutzen (100% zufrieden) (Details: Anhang D, Tabelle 1)

Von den acht Personen, die angegeben haben, dass sie nicht mit den Öffnungszeiten zufrieden wären, antworteten vier auf die Nachfrage, welche Öffnungszeiten besser für sie passen würden, dass sie sich die Möglichkeit wünschten, das Lernzentrum vier bis fünf Mal in der Woche nachmittags zu nutzen. Drei der acht Befragten gaben an, dass sie sich durchgehende Öffnungszeiten (Montag bis Freitag 09:00 Uhr bis 18:00 Uhr) wünschten.

Nutzung der Angebote Bei der Zufriedenheit mit den Öffnungszeiten zeigte sich bereits ein Unterschied zwischen denjenigen, die nur digitale Angebote nutzen, und denjenigen, die Vor-Ort-Angebote nutzen. Insbesondere im Hinblick auf die vermehrte Nutzung digitaler Angebote durch die Corona-Pandemie lohnt daher die Frage, ob die Teilnehmenden diese Angebote unterschiedlich bewerten.

²⁰ Es stellte sich im Pretest heraus, dass den Teilnehmenden die Einordnung ihres Sprachniveaus in die Kategorien A1-C1 einfacher fiel als andere Antwortkategorien, mit denen zuerst gearbeitet wurde. Dies zeigt sich auch in der geringen Anzahl von nur zwei Antwortausfällen.

Mehr als die Hälfte der befragten Personen hat angegeben, ausschließlich digitale Angebote zu nutzen. 35% der Befragten nutzen nur Vor-Ort-Angebote und 10% nutzen beides. Der hohe Anteil an Personen, die nur digitale Angebote nutzen, hängt allerdings auch damit zusammen, dass es aufgrund der Corona-Pandemie zeitweise gar nicht möglich war, Angebote vor Ort oder hybride Öffnungsformate umzusetzen (siehe Abschnitt 2.1., In Zeiten der Corona-Pandemie).

Um das Lernzentrum noch kundenfreundlicher und bedarfsgerechter zu gestalten, haben wir jeweils nachgefragt, warum bestimmte Angebote nicht genutzt werden. Hauptgründe für die Nicht-nutzung digitaler Angebote sind dabei die Präferenz vor Ort zu lernen (53%) und die Aussage „Ich kenne mich nicht so gut mit digitaler Technik aus“ (41%). Bei der Nicht-Nutzung von Vor-Ort-Angeboten stehen v.a. zeitliche Engpässe im Vordergrund. 64% der Befragten geben hier an: „Ich habe keine Zeit (z.B. wegen Arbeit, Kindern, Haushalt)“, zu den Details siehe Anhang D, Tabelle 2.

3.3.3. WIE PASST DAS ANGEBOT DES LERNZENTRUMS IN DEN INDIVIDUELLEN INTEGRATIONSPROZESS?

Die Angebote des Lernzentrums haben unterschiedliche Schwerpunkte und sind dafür gedacht, die Teilnehmenden in ihrem Integrationsprozess individuell zu unterstützen. Daher stellt sich die Frage: Welche Angebote helfen wobei besonders gut?

Insgesamt geben die Befragten sowohl bei den digitalen als auch bei den Vor-Ort-Angeboten an, dass sie ihnen sehr gut beim Spracherwerb helfen. Die Vor-Ort-Angebote haben einen kleinen Vorsprung mit einer Zustimmung von im Durchschnitt 83% der Befragten und einer definitiven Ablehnung von nur 2% (Rest keine Angabe). Bei den digitalen Angeboten sind es im Durchschnitt ebenfalls 78%, die der Aussage „die Angebote helfen mir“ zustimmen, 12%, stimmen nicht zu (siehe Anhang D, Abbildung 16).

Welche Angebote helfen bei der Integration? Digital und vor Ort Auf die Frage nach den spezifischen Angeboten gab jeweils mehr als die Hälfte derjenigen die digitale Angebote nutzen an, die Lernberatung und das Sprechcafé zu nutzen (je 57%, 17 Personen). An dritter Stelle folgt das digitale Schreibcafé mit 40%. Bei denjenigen, die Vor-Ort-Angebote nutzen, wurde ebenfalls die Lernberatung am häufigsten genannt (50%, elf Personen), gefolgt von den Angaben Prüfungsvorbereitung (45%) und Sprechcafé (36%) (vollständige Nennungen: Anhang D, Abbildung 14 und Abbildung 15).

Zu jedem Angebot haben wir zwischen einer und vier Aussagen zu Aspekten der Hilfe im Integrationsprozess formuliert und die Teilnehmenden gefragt, ob diese Aussagen für sie zutreffen, z.B.:

„Mit dem Sprechcafé lerne ich viel über die deutsche Kultur, Politik und meine Rechte“, oder: „Das Schreibcafé hilft mir Briefe aus dem Alltag (z.B. aus der Arbeit, Schule oder Jobcenter) zu verstehen“.

Der Übersichtlichkeit halber wird an dieser Stelle der Durchschnitt der Zustimmung, Ablehnung oder der Antwortausfälle über alle angezeigten Aspekte jedes Angebots dargestellt (In *Anhang E* finden sich die einzelnen Aspekte je nach Angebot). Diese Zusammenfassung adressiert auch, soweit das geht, das Problem, dass die Antwortzahlen für einzelne Aspekte teilweise sehr gering sind, so dass schon eine Antwort mehr oder weniger – siehe Anzahl

der Nennungen – die Prozentzahlen deutlich verschieben kann. Diese generelle Einschränkung ist bei hier dargestellten Auswertungen zu beachten.

Es ergab sich bei den digitalen Angeboten im Durchschnitt, dass die Lernberatung, das Schreibcafé sowie die Textkorrektur die höchsten Zustimmungswerte aufweisen und alle weiteren Angebote ebenfalls als sehr hilfreich bei den genannten Aspekten eingeschätzt werden²¹:

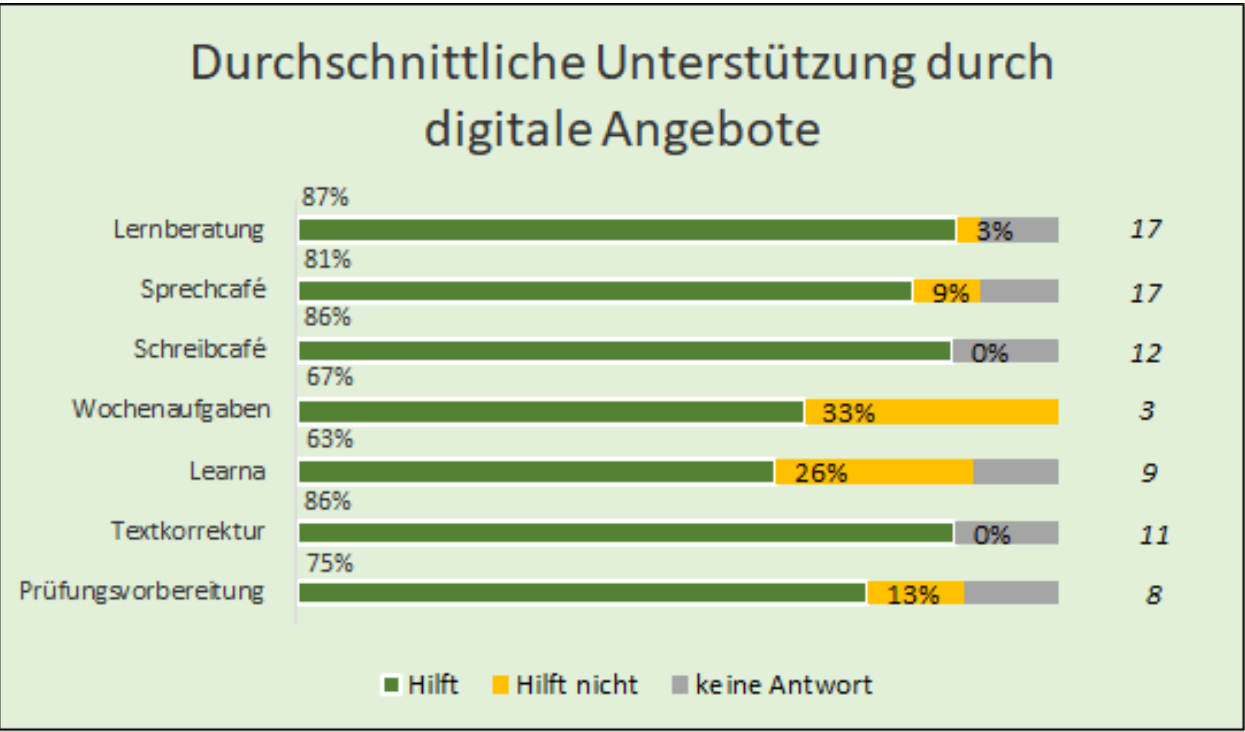


Abbildung 2:
Durchschnittliche Unterstützung durch digitale Angebote

21 Die Nachfragen zu Learna bezogen sich nicht auf Aspekte der Integration, sondern auf die Nutzung spezifischer Teilaspekte der Plattform (z.B. Terminkalender, Blog).

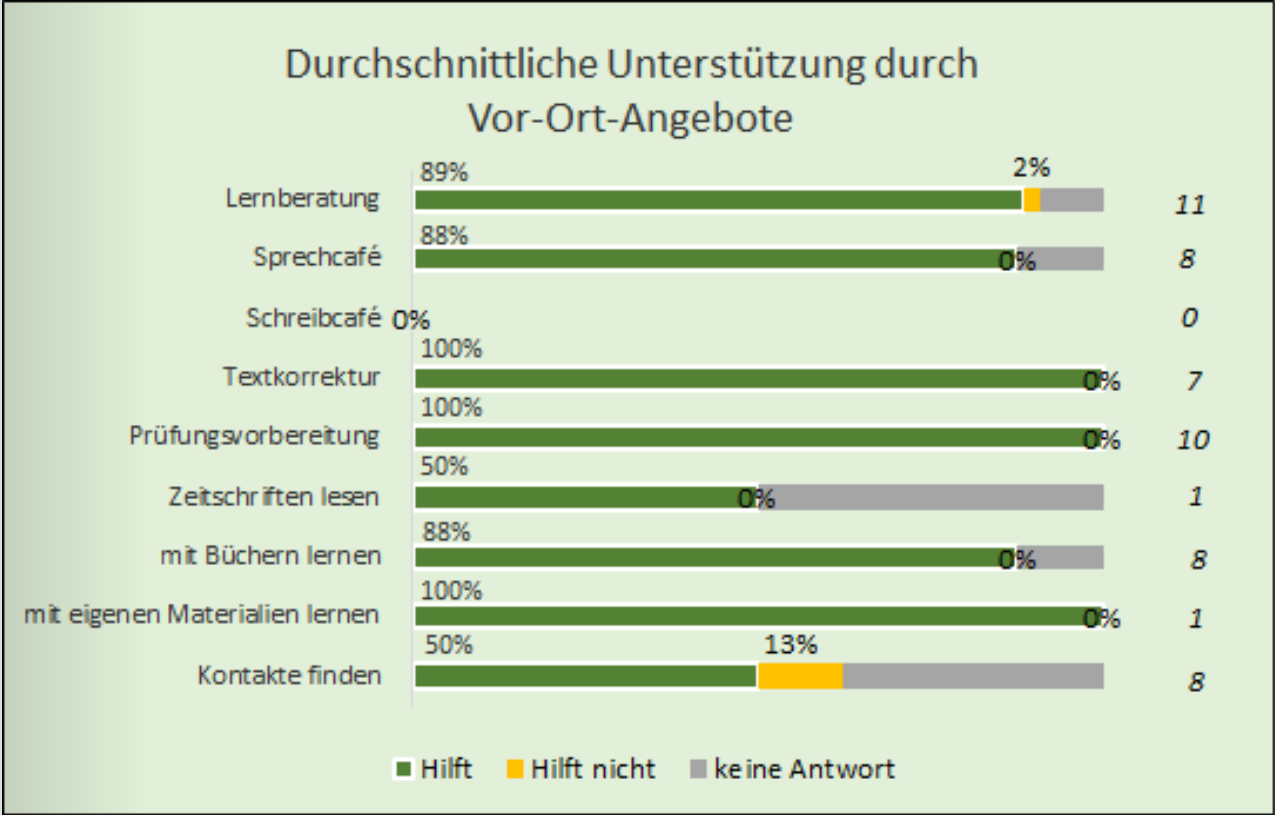


Abbildung 3:
Durchschnittliche Unterstützung durch Vor-Ort-Angebote

Bei Antworten von Teilnehmenden, die Angebote vor Ort wahrnehmen, zeigt sich die eingangs bereits genannte höhere Zustimmungstendenz v.a. bei der Prüfungsvorbereitung und der Textkorrektur. Hier gaben die Befragten für alle nachgefragten Integrationsaspekte an, dass das jeweilige Angebot sie dabei unterstützt.²² Auch die Angebote Lernberatung, Sprechcafé und das Verwenden der bereitgestellten Bücher wurden positiv bewertet (89% und jeweils 88% der Integrationsaspekte mit „trifft zu“ beantwortet). Das Schreibcafé wurde von keiner*m der Befragten ausgewählt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich hierbei um das zum Zeitpunkt der Umfrage jüngste Angebot des Lernzentrums handelt. Zwei Personen gaben

an, das Angebot, vor Ort mit den im Lernzentrum bereitgestellten Computern zu lernen, zu nutzen. Die darauffolgende Frage unterscheidet sich von den weiteren Angeboten; hier wurde eine offene Nachfrage zu den Gründen der Nutzung gestellt. Daher lässt sich hier keine quantitative Zustimmung angeben.

Insgesamt zeigt sich damit eine sehr hohe Wertschätzung aller Befragten für die verschiedenen Angebote des Lernzentrums, deren Beitrag zum individuellen Integrationsprozess durchweg als ausgesprochen wichtig eingeschätzt wird: Bei keiner der Aktivitäten wurde im Schnitt weniger als 50% Zustimmung gegeben.

22 „Mit eigenen Materialien lernen“ wurde nur von einer Person genannt und ist daher natürlich weniger aussagekräftig als die beiden anderen Angebote mit 100% Zustimmung.

Welche Sprachfertigkeiten werden gestärkt?

Die Teilnehmenden wurden gefragt, welche spezifischen Sprachfertigkeiten²³ (Sprechen, Schreiben, Grammatik, Wortschatz, Lesen, Hören) sich seit dem Besuch des Lernzentrums verbessert haben. Die Antwort konnte auf einer Vier-Punkte-Skala von „sehr verbessert“ bis „wenig verbessert“ markiert werden.²⁴ Bei allen Sprachfertigkeiten gab mindestens die Hälfte der Befragten die höchste oder zweithöchste Kategorie an (*Abbildung 4*). Lesen hat im Durchschnitt die höchste Verbesserung erfahren mit einem Wert von 3,3 auf einer Skala von eins bis vier. Hierbei haben 44% der Teilnehmenden angegeben, dass sich ihre Lesefertigkeit „sehr verbessert“ habe. Hören und Wortschatz haben sich laut den Aussagen der Befragten im Durchschnitt gleicher-

maßen verbessert mit einem Wert von 3,2 von 4. Bei der Fertigkeit Hören fällt auf, dass kein*e Teilnehmer*in angegeben hat, dass es sich nur „wenig verbessert“ habe. Beim Sprechen wurde die Verbesserung im Schnitt mit 3,1 angegeben und beim Schreiben mit 3,0 von 4. Den niedrigsten durchschnittlichen Wert für Verbesserung hat der Sprachfertigkeit im Bereich der Grammatik erhalten mit 2,9 von 4. Bei dieser Teilfertigkeit blieben allerdings auch die meisten Fragen unbeantwortet mit 21% Antwortausfall. Es wäre denkbar, dass sich die Befragten bei diesem Stichwort nicht sicher waren, woran sie eine Verbesserung festmachen können, so dass eine Antwort schwerer fiel als bei den anderen Aspekten.

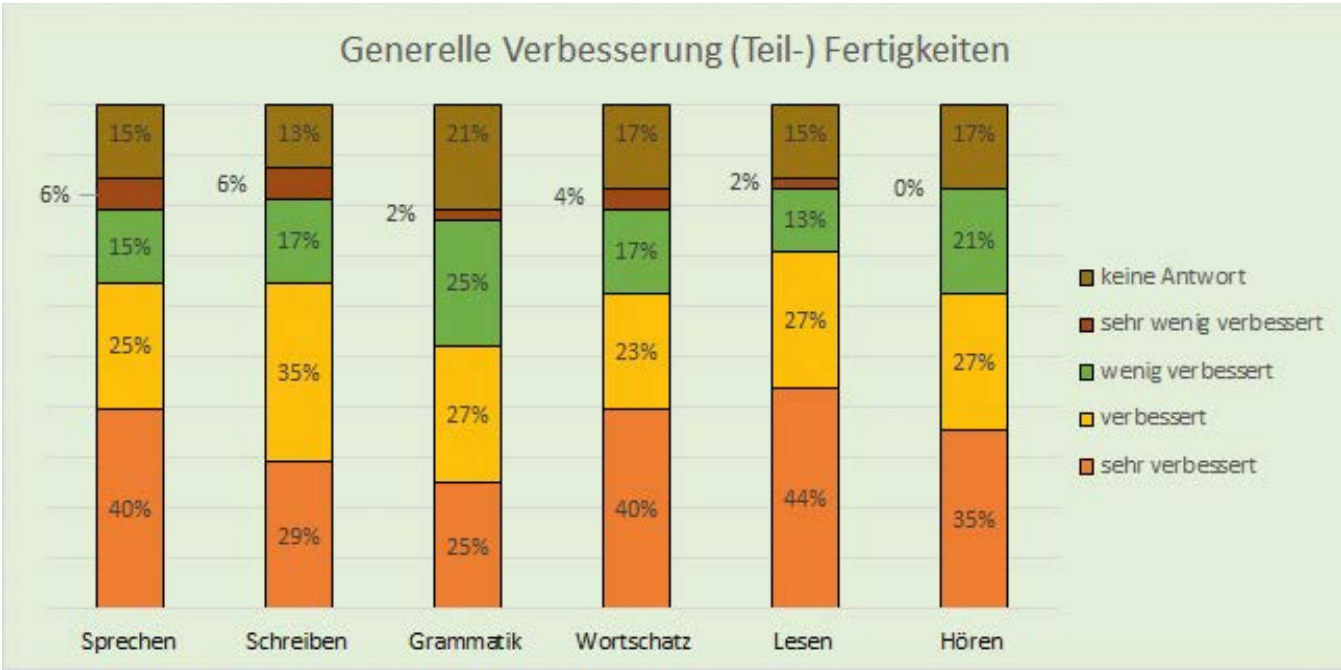


Abbildung 4:
Verbesserung der (Teil-)Fertigkeiten

23 In diesem Bericht verwenden wir einfachheitshalber nur den Begriff „Sprachfertigkeiten“. Für die Umfrage wurden insgesamt sechs Aspekte aus den Zielfertigkeiten (Sprechen, Schreiben, Lesen, Hören/Hörsehverstehen) und Teilfertigkeiten (Grammatik, Wortschatz, Phonetik, Orthografie) ausgewählt und für ein besseres Verständnis bei den Teilnehmenden zusammen abgefragt. Die vier Modi der Kommunikation (Rezeption, Produktion, Interaktion, Mediation) wurden dabei nicht benannt, da sie den Teilnehmenden eher unbekannt sind.

24 Die Kategorien wurden von 1 („sehr verbessert“) bis 4 („wenig verbessert“) kodiert. Die beiden mittleren Kategorien hatten dabei kein Label, sondern nur die jeweiligen Codes 2 und 3. Die Labels in Abbildung 4 wurden zur besseren Anschaulichkeit ergänzt. Weiterhin wurden die Kategorien zur besseren Verständlichkeit für den Bericht umkodiert, so dass die höchste Ausprägung (4) der höchsten Verbesserung entspricht.

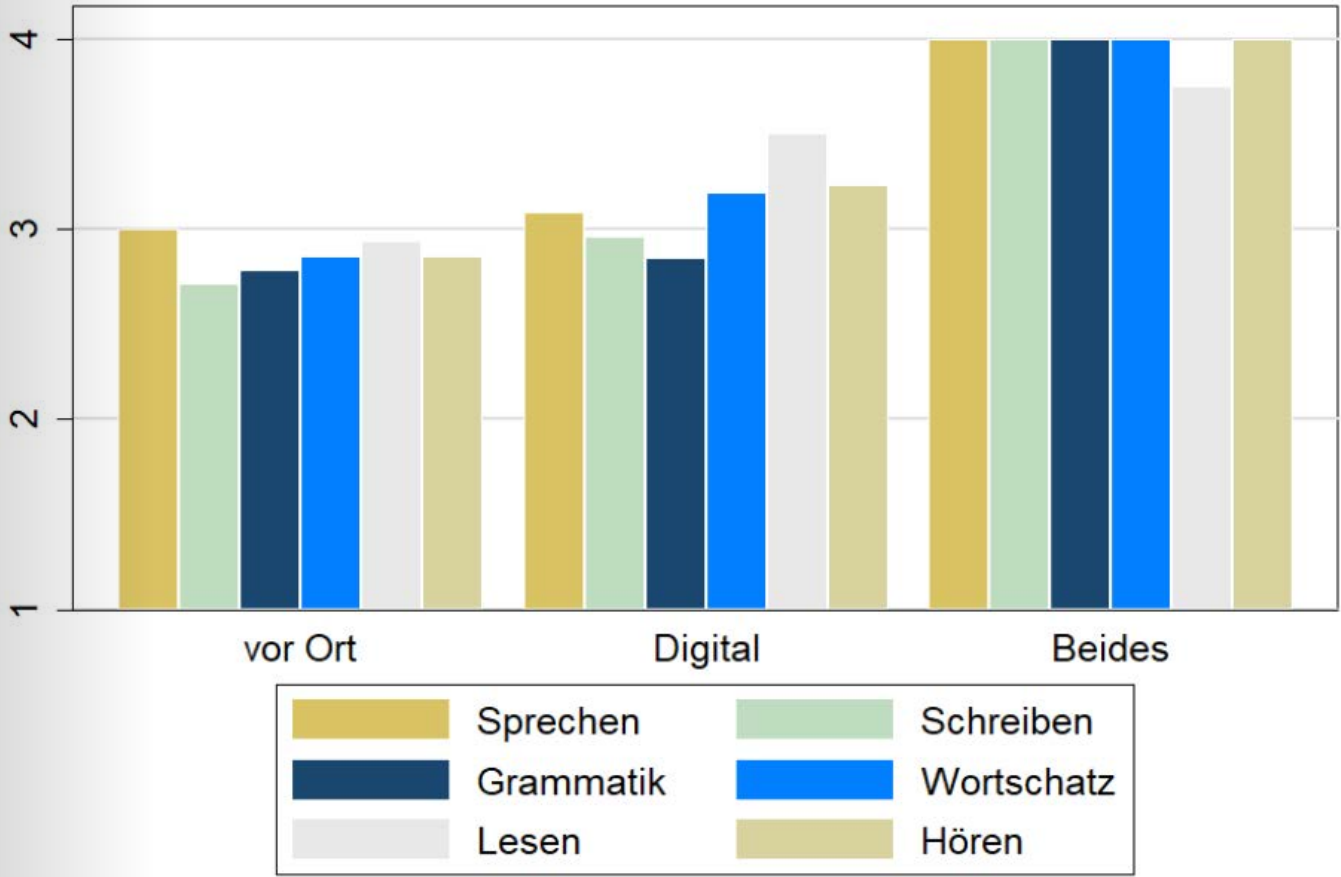


Abbildung 5:
Verbesserung der (Teil-)Fertigkeiten nach Nutzung von digital, vor Ort oder in Kombination

Im Folgenden wird die Verbesserung der Fertigkeiten je nach genutzten Angeboten untersucht. Dafür wurden für alle Angebote Mittelwerte für jede der sechs Fertigkeiten berechnet.²⁵ Die Darstellung in *Abbildung 5* zeigt die durchschnittliche Verbesserung von Sprechen, Schreiben, Grammatik, Wortschatz, Lesen und Hören der Teilnehmenden getrennt nach denjenigen, die nur vor Ort An-

gebote nutzen, nur digitale Angebote und denjenigen, die beides nutzen. Hierbei ist zu beachten, dass sich die Anzahlen der Nennungen je Gruppe deutlich unterscheiden (vor Ort = 17 TN, digital = 25 TN, beide = 5 TN). Statistisch belastbarere Aussagen wären nur mit größeren Fallzahlen möglich. Die qualitative Tendenz der Aussagen ist jedoch weiterhin wertvoll.

25 Die Teilnehmenden haben jeweils mehrere Angebote ausgewählt und dann am Ende insgesamt angegeben, wie sehr sich ihre Fertigkeiten seit dem Besuch des Lernzentrums verbessert haben. Daher lässt sich die Verbesserung einer*s Teilnehmenden nicht notwendigerweise eindeutig dem einen oder anderen Angebot zuordnen. Da die Befragten jedoch unterschiedliche Kombinationen von Angeboten ausgewählt haben, ist die Tendenz über alle Kombinationen hinweg ein guter Hinweis auf die durchschnittliche Verbesserung je nach spezifischem Angebot.

Besonders signifikant ist, dass die positivsten Verbesserungen ihrer Sprachfertigkeiten von den Teilnehmenden berichtet werden, die sowohl Online- als auch Vor-Ort-Angebote nutzen. Alle Befragten in dieser Gruppe gaben außer bei Lesen für alle Fertigkeiten die höchste Kategorie der Verbesserung an. Die kombinierte Nutzung beider Angebotsformen könnte demnach für die Sprachförderung förderliche sein als die alleinige Nutzung von Vor-Ort- oder von digitalen Angeboten.²⁶ Die zweithöchsten Verbesserungen zeigen sich bei den Befragten, die ausschließlich digitale Angebote nutzen. Auch dies gilt für alle sechs abgefragten Sprachfertigkeiten. Die Sprachverbesserungen bei den Vor-Ort-Angeboten sind auf den ersten Blick im Mittel etwas niedriger als die der digitalen Angebote, bei einer statistischen Prüfung ergibt sich jedoch kein signifikanter Unterschied.²⁷ Digitale Angebote schneiden also hinsichtlich der Verbesserung der Sprachfertigkeiten im Durchschnitt bei den Befragten mindestens genauso gut ab wie Vor-Ort-Angebote. Dies ist eine wichtige Erkenntnis im Hinblick auf die zunehmende Verwendung digitaler Medien als Folge aus der Corona-Pandemie.

Bei der Aufgliederung der Verbesserung der Sprachfertigkeiten nach den einzelnen Angeboten zeigt sich ein noch differenzierteres Bild (Abbildung 6).

Bei allen Aspekten außer der Verbesserung des Schreibens und des Wortschatzes ist das Vor-Ort-Sprechcafé das Angebot mit den besten Bewertungen und es liegt immer deutlich über der digitalen Variante. Bei den Kategorien Schreiben und Wortschatz erhielt die Vor-Ort-Textkorrektur die meiste Wertschätzung, während sie bei der Verbesserung der Grammatik und des Wortschatzes eher im Mittelfeld liegt. Auch hier wird die Vor-Ort-Variante fast immer besser als das digitale Angebot gewertet, die Ausnahme bildet die Verbesserung des Lesens. Die digitale Lernberatung liegt (mit Ausnahme des Wortschatzes) immer leicht vor der Vor-Ort-Variante.

Learna kann besonders bei der Verbesserung des Wortschatzes, des Sprechens und des Lesens punkten. Das Vor-Ort-Lernen mit Büchern ist bei vier Aspekten das Angebot mit der geringsten angegebenen Steigerung (der Aspekt „Kontakte finden“ ist dabei ausgenommen). Auch die Vor-Ort-Prüfungsvorbereitung findet sich oft am unteren Ende der Wertung wieder, insbesondere beim Hören. Die digitale Variante dieses Angebots ordnet sich wiederum fast immer im vorderen Bereich ein, außer bei der Verbesserung der Grammatik, bei der sie die niedrigsten Werte der Verbesserung erzielt.

26 Es gilt eine generelle Einschränkung für Querschnittsstudien: Die Richtung der Kausalität ist nicht ohne Weiteres klar (vgl. Opp: „Kausalität als Gegenstand der Sozialwissenschaften“). Es könnte beispielsweise sein, dass sowohl die Verbesserung als auch die Nutzung beider Arten von Angeboten von einer weiteren nicht erfassten Variablen abhängen, z.B. der persönlichen Lernmotivation der Teilnehmenden: Personen, die so motiviert sind, dass sie sowohl digitale als auch Vor-Ort-Angebote nutzen, können möglicherweise bessere Ergebnisse erzielen, unabhängig von den genutzten Angeboten. Im Rahmen des gegebenen Erhebungsdesigns und der vorliegenden Daten wurde hierfür der Versuch einer statistischen Kontrolle unternommen. Aus den Angaben zur persönlichen Motivation zum Deutschlernen (Frage 14) wurde ein Index gebildet, der höher ist, je mehr Faktoren Befragten angegeben haben. Es handelt sich hierbei um eine Frage mit Mehrfachantworten, die verschiedene Motivationsquellen erfasst. Ob ein Mehr an Aspekten auch die Intensität der Motivation abbildet, ist hier nicht überprüfbar. Anschließend wurde mithilfe einer linearen Regression die Veränderung in der durchschnittlichen Verbesserung der Fertigkeiten durch die Nutzung der Angebote (digital, vor Ort, beides) erklärt (Erklärung zu Regressionen: Vgl. Planing: 17.4. Multiple Regression). Dann wurde in einem zweiten Modell der Motivationsindex als Kontrollvariable aufgenommen. Das Ergebnis bleibt dabei statistisch signifikant: Die Wahrscheinlichkeit, dass die Aussage „die Teilnehmenden, die beide Arten von Angeboten nutzen haben eine höhere Verbesserung ihrer Sprachfertigkeiten als diejenigen, die nur vor Ort oder nur digitale Angebote nutzen (unabhängig von der Motivation)“ falsch ist, liegt bei unter einem Prozent. Details in Anhang C, Tabelle 3.

27 Die Mittelwerte wurden mittels T-Tests auf statistisch signifikante Unterschiede untersucht. Hierbei sind im Gesamtdurchschnitt nur die Unterschiede digital vs. beide und vor Ort vs. beide signifikant. Dies gilt weitgehend auch für die Unterschiede der einzelnen Verbesserungen nach Fertigkeit. Einzig beim Lesen ist es anders: Hier ist der Unterschied von vor Ort vs. digital und vor Ort vs. beide signifikant, nicht jedoch der Unterschied von digital vs. beide. Ergebnisse der Tests finden sich in Anhang D, Tabelle 4. Siehe auch die Kontrollregression in Anhang D, Tabelle 3.

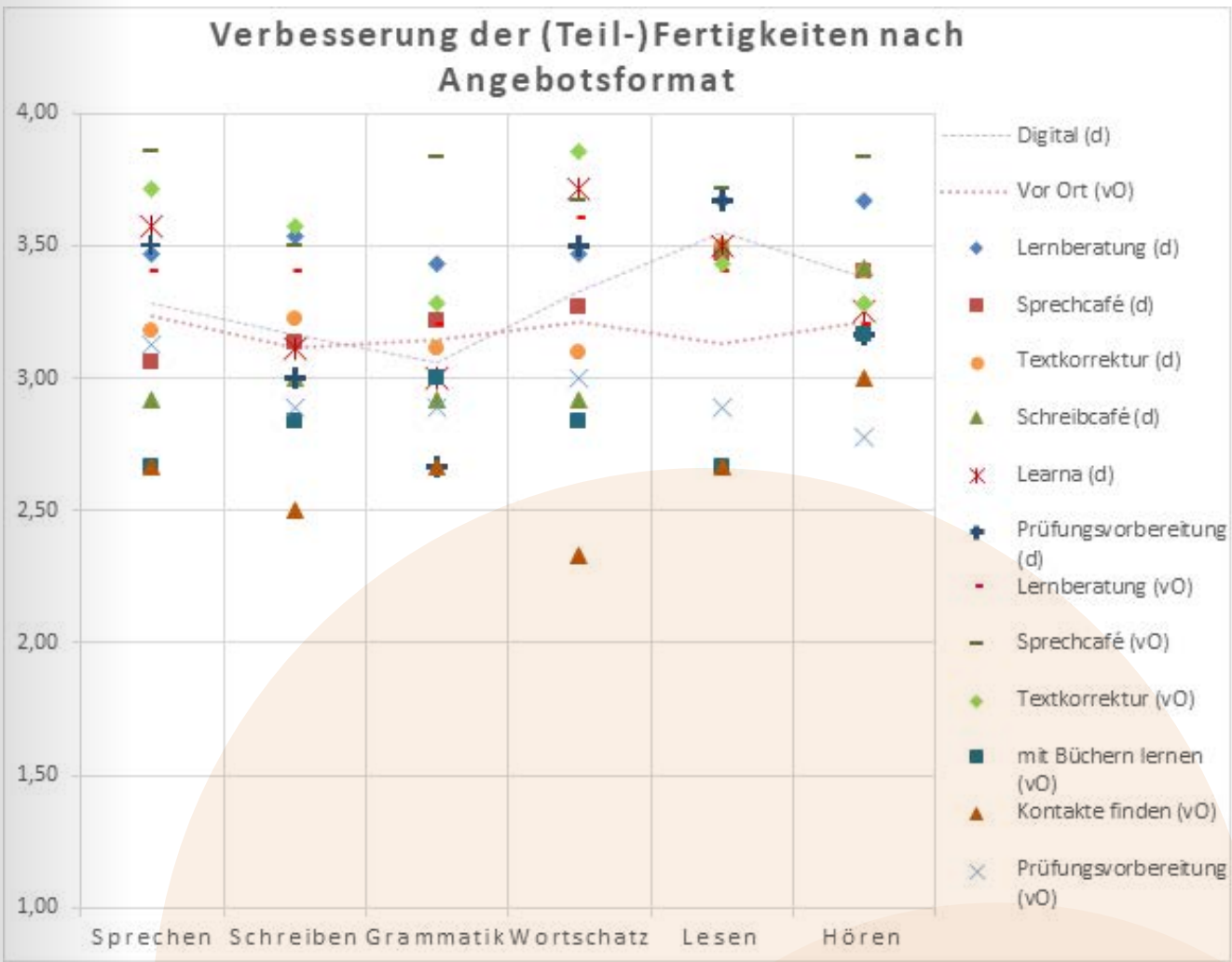


Abbildung 6:
Verbesserung der (Teil-)Fertigkeiten nach Angebotsformat

3.3.4. WELCHE TEILNEHMENDEN PROFITIEREN BESONDERS VOM LERNZENTRUM?

Warum lernen Sie persönlich Deutsch und hilft Ihnen dabei das Lernzentrum? Ein wichtiger Faktor beim erfolgreichen Spracherwerb und der Integration ist die persönliche Motivation. In der Befragung wurde vor diesem Hintergrund die Frage gestellt, was die Teilnehmenden jeweils zum Deutschlernen motiviert und auch, wie gut sie das Lernzentrum in ihren persönlichen Sprachlernzielen unterstützt. (Abbildung 7).

Das wichtigste Lernziel, das von 24 der 48 befragten Teilnehmenden genannt wurde, ist dabei „Ich möchte mich gut fühlen, wenn ich Deutsch spreche und schreibe“. Besonders positiv fällt auf, dass bei diesem Ziel die Unterstützung durch das Lernzentrum nicht nur am häufigsten genannt, sondern auch am höchsten bewertet wird: 92% der Befragten geben an, dass ihnen das Lernzentrum beim Erreichen dieses Ziels hilft, niemand lehnt diese Aussage ab. Insgesamt zeigt die Befragung, dass die Teilnehmenden sehr zufrieden mit der Unterstützung des Lernzentrums bei ihren persönlichen Lernzielen sind. Der niedrigste Wert der Zustimmung liegt bei 67% der Teilnehmenden („Meinen Kindern bei Hausaufgaben helfen“), wobei sich die restlichen Prozente aus zwei Antwortausfällen ergeben. Bei allen anderen Zielen stimmen sogar mehr als 80% zu.

Mit einer Nennung von jeweils knapp 42% der Personen (20 von 48 Befragten) sind „Ich will Arbeit finden oder mein Deutsch auf der Arbeit verbessern“ und „Ich möchte eine Deutsch-Prüfung bestehen“ die zweithäufigsten persönlichen Ziele beim Spracherwerb. Bei beiden Zielen geben 85% der Befragten an, dass das Lernzentrum hilfreich ist, wobei drei Personen (15% der Befragten) beim Ziel „Arbeit finden / Deutsch für die Arbeit verbessern“ angeben, dass das Lernzentrum nicht hilfreich war. Zukünftig könnten die Bedarfe mit Arbeits- und Arbeitsmarktbezug erneut analysiert und ggfs. speziell bedient werden.

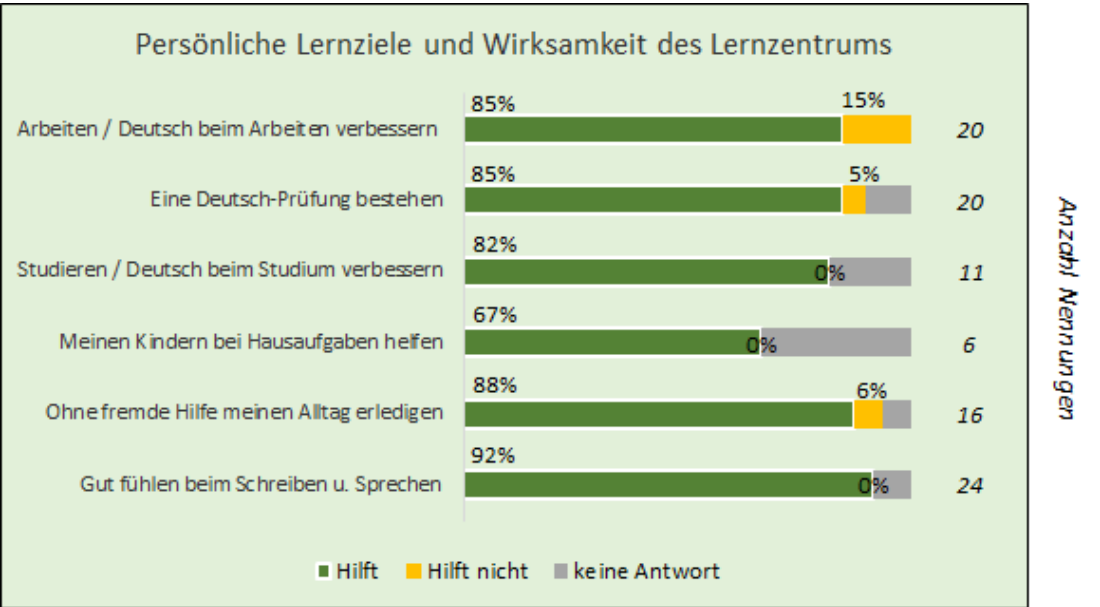


Abbildung 7:
Persönliche Lernziele und Wirksamkeit des Lernzentrums

Haben die persönlichen Lernziele einen Einfluss auf die angegebene Verbesserung der (Teil-)Fertigkeiten? In der Tendenz der vorliegenden Daten scheint sich dies nicht zu bewahrheiten. In einer statistischen Rechnung zeigt sich nur für das Ziel „Ich möchte meinen Kindern bei den Hausaufgaben helfen“ eine nachweisbare Verbesserung der (Teil-)Fertigkeiten. Alle weiteren Ziele haben offenbar keinen signifikanten Einfluss.²⁸

Sprachverbesserung der Teilnehmenden nach demografischen Merkmalen Können Personen eines bestimmten Alters mehr vom Lernzentrum profitieren als andere? Oder Personen, die mehr Zeit aufbringen können, da sie nicht arbeiten müssen? Oder gilt das Gegenteil, nämlich dass besonders Personen profitieren, die erwerbstätig sind und daher Deutsch im Berufsalltag sprechen und anwenden? Um diesen Fragen nachzugehen, haben wir (analog zum Einfluss der Lernmotivation) eine statistische Rechnung durchgeführt, in der wir die durchschnittliche Verbesserung der Sprachfertigkeit seit Besuch des Lernzentrums durch die erhobenen demografischen Merkmale und die Nutzung des Lernzentrums erklären.²⁹

Dabei zeigen sich bei den Befragten nur vereinzelt nachweisbare Einflüsse. Den statistisch sicherten Einfluss hat das Verständnis des Fragebogens: Personen, die den Fragebogen gut verstanden haben, haben auf der Vier-Punkte-Skala im Schnitt eine 0,5 Punkte höhere Verbesserung ihrer Fertigkeit erfahren. Weiterhin nachweisbar ist der Einfluss des Geschlechts: Männer haben im Durchschnitt eine ca. 0,8 Punkte höhere Verbesserung der Sprache angegeben – unabhängig von allen weiteren hier abgefragten Variablen.³⁰

Beim Alter der Teilnehmenden zeigt sich die niedrigste Verbesserung bei den 25-34-Jährigen. Im Vergleich zu dieser Gruppe haben die über 50-Jährigen eine um ca. 0,9 von vier Punkten höhere Verbesserung angegeben.³¹ Die Anzahl der Schuljahre der Befragten zeigt keinen nachweisbaren Zusammenhang mit dem Lernerfolg, ebenso wenig das aktuelle Sprachniveau der Teilnehmenden. Personen mit Niveau A1 profitieren also gleichermaßen vom Lernzentrum wie Personen mit B1 oder C1, die Angebote bieten für jedes Niveau ausreichend Stoff. Weiterhin interessant ist, dass sich auch die angegebene Dauer und Häufigkeit der Nutzung des Lernzentrums nicht nennenswert auf den Lernfortschritt auswirkt. Daraus folgt: Die Angebote des Lernzentrums führen bereits nach kurzer Nutzungsdauer zu Erfolgserlebnissen und verlieren auch bei langer oder häufiger Nutzung nicht an Wirksamkeit. Bei allen diesen Angaben ist zu beachten, dass die Interpretation der Tendenzen im Vordergrund steht, nicht die absoluten quantitativen Unterschiede. Hierfür sind die Fallzahlen zu gering. Es kann kein Anspruch auf Gültigkeit über die Befragten dieser Umfrage hinaus abgeleitet werden.

28 In zwei linearen Regressionsrechnungen wurde die durchschnittliche Verbesserung der Sprachfertigkeiten einmal nur durch die Motivationen und dann einmal mit weiteren Kontrollvariablen (vgl. Endnote 25) erklärt. Es zeigt sich nur für die Motivation „Kindern helfen...“ eine signifikant geringe Irrtumswahrscheinlichkeit (p-Wert) und zusätzlich ein positiver Koeffizient von ca. 0,9. Das heißt, die Wahrscheinlichkeit, dass die Aussage „Teilnehmende mit der Motivation ihren Kindern zu helfen, geben die Verbesserung ihrer Fähigkeiten im Schnitt mit fast einem von vier Punkten höher an“ falsch ist, liegt in diesen Rechnungen bei unter einem Prozent. Dieser Effekt ist unabhängig von Geschlecht und Alter der Teilnehmenden und der Nutzung von digitalen, vor Ort oder beiden Angebote (Anhang D, Tabelle 5).

29 Analog zu 25 und 27 wurde eine multiple lineare Regression berechnet. Zusätzlich zu den demografischen Variablen wurde in die Regression aufgenommen, wie gut die Teilnehmenden den Fragebogen verstanden haben (Frage S8). Weiterhin wurden unterschiedliche Modelle mit weiteren Kontrollvariablen gerechnet, um zu prüfen, ob die Ergebnisse robust sind, oder von der Aufnahme bzw. dem Weglassen bestimmter Variablen abhängen. Qualitativ ergab sich dabei jedoch kein nennenswerter Unterschied, so dass hier nur das einfachste Modell angegeben wird (Anhang D, Tabelle 6). Angesichts der Vielzahl an Variablenkombinationen bei geringen Fallzahlen ist davon auszugehen, dass eine quantitativ-statische Interpretation dieser Ergebnisse wenig robust ist. Die Interpretation ist daher nicht dafür geeignet, mehr als grobe Tendenzen anzugeben. Für eine robustere statistische Bewertung wären größere Fallzahlen notwendig.

30 Der große Vorteil der multiplen Regression ist, dass die hier genannten einzelnen Effekte immer unabhängig von allen weiteren aufgenommenen Variablen sind. Der Effekt kommt also nicht daher, dass Männer in der Umfrage z.B. mehr Schulbildung hätten, eher arbeiteten, ein anderes Alter hätten oder den Fragebogen besser verstünden. Alle diese Variablen werden separat angegeben und ihr Einfluss aus dem der anderen Variablen „herausgerechnet“, so dass für jede Charakteristik nur noch der partielle Einfluss genau dieser Variable berichtet wird.

31 Die Irrtumswahrscheinlichkeit (p-Wert) der Aussage beträgt 6%, was in Anbetracht der geringen Fallzahlen weiterhin ein sehr niedriger Wert ist.

04

AUF EINEN BLICK

4.1. ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Das Lernzentrum ist eine etablierte Institution in der Wiesbadener DaZ-Landschaft. Mit dieser Evaluation wird seine Leistung erstmals deutlich sichtbar gemacht. Die Anzahl aktiver Teilnehmender steigt von Jahr zu Jahr, und die Zielgruppe ist mittlerweile erfreulich divers hinsichtlich der Merkmale Herkunft, Alter, Bildungshintergrund, Geschlecht etc. Die „durchschnittliche Teilnehmerin“ der Umfrage ist weiblich, 35 bis 50 Jahre alt, mit ca. acht Jahren Schulbildung, hat ein Sprachniveau von B1 bis B2 und kommt aus Afghanistan oder Syrien.

Die Angebote werden umfangreich genutzt und sowohl für die Integration als auch für die Stärkung des Selbstbewusstseins bei der Verwendung der deutschen Sprache als erfolgreich eingeschätzt. Die durchschnittliche Zustimmung dazu, dass die Angebote den Teilnehmenden bei speziellen Aspekten der Integration helfen, liegt bei 76%. Die durchschnittliche Ablehnung hingegen nur bei 7% (Rest keine Angabe). Dies gilt in der Tendenz gleichermaßen für digitale und Vor-Ort-Angebote und kann als ein ausgesprochen positives Resultat für das Lernzentrum gewertet werden.

Integration ist ein komplexer Prozess und hängt stark mit persönlicher Motivation und den individuellen Zielen zusammen. Hierbei zeigt sich, dass die Stärkung des Selbstbewusstseins für die Teilnehmenden einen wichtigen Aspekt darstellt: „Ich möchte mich gut fühlen, wenn ich Deutsch spreche und schreibe“ wird am häufigsten als Lernziel angegeben. Dabei ist es als besonders positiv zu werten, dass bei den meistgenannten Zielen in den Bereichen Arbeitsmarkt, Studium und Prüfungen bis hin zur eigenen Souveränität im Alltag mehr als 80% der Befragten zustimmen, dass das Lernzentrum hilft, diese zu erreichen. Es ist empfehlenswert zu prüfen, inwiefern das vorhandene Angebot mit Schwerpunkt Deutsch bei der Arbeit oder der Jobsuche ausgebaut werden kann, damit das Lernzentrum diesen Aspekt der Integration noch besser unterstützen kann.

Hinsichtlich der konkreten Verbesserungen der Sprache seit Besuch des Lernzentrums ergibt sich ebenfalls ein positives Bild. Bei allen Sprachfertigkeiten antwortete mindestens die Hälfte der Befragten mit der höchsten oder zweithöchsten Kategorie der Verbesserung. Dass digitale Angebote hinsichtlich der Verbesserung der Sprachfertigkeiten im Durchschnitt mindestens genauso gut abschneiden wie Vor-Ort-Angebote, ist nicht zuletzt im Hinblick auf die zunehmende Verwendung digitaler Medien eine wichtige Erkenntnis.

... leistet das Lernzentrum nun einen positiven Beitrag zur Integration?

Die Antwort, die wir aus dieser Evaluation ableiten können, lautet Ja.

„Ich möchte mich gut fühlen, wenn ich Deutsch spreche und schreibe“ wird am häufigsten als Lernziel angegeben.

Bei Vor-Ort-Angeboten verbesserte sich v.a. das Sprechen, bei digitalen Angeboten v.a. das Lesen. Zusammen mit den Erkenntnissen darüber, welche Angebote besonders hilfreich für die Verbesserung bestimmter Sprachfertigkeiten sind, kann das Lernzentrum anhand dieser Ergebnisse die Lernangebote noch besser auf die Teilnehmenden abstimmen. Einer Person, die z.B. Defizite im Bereich Wortschatz hat, kann auf dieser Basis die Vor-Ort-Textkorrektur angeboten werden.

Die kombinierte Nutzung von digitalen und Vor-Ort-Angeboten könnte das höchste Potenzial in der Sprachförderung bieten und erzielt über alle Sprachfertigkeiten hinweg höhere Verbesserungswerte als die ausschließliche Nutzung Vor-Ort oder rein digital. In der zukünftigen Arbeit des Lernzentrums sollte beobachtet werden, ob sich der Lernerfolg der Teilnehmenden steigert, wenn ihnen nahegelegt wird hybrid zu arbeiten, also digitale und Vor-Ort-Angebote gleichermaßen zu nutzen.

Welche Hindernisse könnten noch abgebaut werden um den Lernerfolg weiter zu steigern? Männer geben im Durchschnitt eine stärkere Erhöhung des Sprachniveaus an als Frauen. Hinzu kommt, dass die 50-Jährigen eine stärkere Steigerung als alle anderen Alterskategorien angeben, besonders aber im Vergleich zu den 25- bis 34-Jährigen. Dies könnte im Umkehrschluss bedeuten, dass die Angebote, Öffnungszeiten, Materialien etc. aktuell für Frauen und 25- bis 34-Jährige weniger hilfreich sind. Zur Optimierung des Lernzentrums kann es daher hilfreich sein, hier die genauen Gründe zu untersuchen und ggfs. Anpassungen durchzuführen. Bei den Öffnungszeiten fällt außerdem auf, dass fast die Hälfte der Personen, die nur digitale Angebote nutzen, unzufriedener mit den Öffnungszeiten ist. Der wichtigste Grund dafür ist Zeitnot aufgrund von familiären oder Arbeitsverpflichtungen. Wenn daher der Wunsch nach verlängerten Öffnungszeiten (hauptsächlich am Nachmittag) ein Grund dafür ist, dass Personen nur digitale Angebote nutzen, ist dies für ihr Verbesserungspotenzial negativ und sollte bedacht werden. Für das am zweithäufigsten genannte Hindernis, Unkenntnis von bzw. Unsicherheit im Umgang mit digitaler Technik, wurde seit September 2021 bereits das neue Angebot „Technikcafé“ eingerichtet, in dem eine Einführung zur digitalen Lernberatung erfolgt.

Alles in allem ergeben sich aus den Angaben der Teilnehmenden wichtige und spannende Einblicke in die Wirkung einzelner Angebote des Lernzentrums. Dabei zeigt sich ein ausgesprochen positives Bild: Das Lernzentrum unterstützt die Teilnehmenden bei ihren individuellen Lernzielen und in ihrer Lernmotivation, fördert den Erwerb essenzieller Sprachfertigkeiten und Teilfertigkeiten und wird durchweg als hilfreich bei der Integration angesehen.

4.2. AUSBLICK

In der vorliegenden Evaluation sind wir möglichst transparent mit den Einschränkungen umgegangen, die sich aus den erhobenen Daten zwangsläufig ergaben. Das heißt auch hier, jede Auswertung und jedes Ergebnis ist nur so gut wie die Qualität der erhobenen Daten. Methodisch ist es wünschenswert für zukünftige Evaluationsunternehmungen das Erhebungsdesign der Untersuchung flexibler zu gestalten. Die Festlegung auf das Werkzeug einer Querschnittserhebung via Befragung schränkt die Möglichkeiten, kausale Schlussfolgerungen aus den Auswertungen zu ziehen, deutlich ein. Ein Grund dafür ist, dass eine Querschnittserhebung zu einem gewissen Zeitpunkt nur sehr begrenzt verlässliche Angaben zu längerfristigeren Trends feststellen kann. Die Veränderung der Sprach(teil-)fertigkeiten während des Besuchs des Lernzentrums kann im Nachhinein nur qualitativ beurteilt werden, eine statistisch belastbare Evaluation ist damit nur sehr begrenzt möglich, es bleibt bei der Interpretation von Tendenzen. Aus methodischer Sicht wäre es z.B. vorteilhaft zu mehreren Zeitpunkten standardisierte Tests der Sprach(teil-)fertigkeiten durchzuführen, in den Nutzungsprofilen zu hinterlegen und in einer späteren Evaluation mit einer Befragung und potenziell weiteren Daten zu verbinden.

Dabei ist insbesondere die besondere Schwierigkeit zu nennen, eine Befragung in der Sprache durchzuführen, um deren Erwerb es bei den Angeboten des Lernzentrums geht. Aus zeitlichen und finanziellen Gründen konnten wir den Fragebogen nicht in weiteren Sprachen anbieten. So lässt sich besonders bei Antwortausfällen nie ganz ausschließen, dass Fragen nicht verstanden wurden. Mangelndes Verständnis kann unter Umständen zu „schnellem Abhaken“ der Fragen führen, also der Tendenz immer die gleiche Kategorie anzugeben, statt differenziert zu antworten. Für ein zukünftiges Evaluationsprojekt hieße das, hier eine explizite Unterscheidung zu treffen: Möchten wir v.a. die Sprachkenntnisse und das Verständnis der Teilnehmenden überprüfen oder sollen möglichst unverzerrte Angaben über die Qualität der Angebote des Lernzentrums gemacht werden? Für Letzteres ist ein mehrsprachiger Fragebogen zur Erreichung einer hohen Datenqualität in diesem speziellen Kontext unabdingbar.

Um einfach und schnell Aussagen über die Gesamtheit der angemeldeten Personen treffen zu können, empfiehlt sich eine entsprechende datenschutzrechtlich abgesicherte Klausel bei der Datenerhebung der Teilnehmenden über das bisherige Anmeldeverfahren. Dies würde es ermöglichen, die Ergebnisse einer Umfrage wie der vorliegenden auf die Gesamtanzahl angemeldeter Personen im Lernzentrum in gewissen Rahmen hochzurechnen um damit Aussagen für alle Personen, die das Lernzentrum nutzen, zu treffen.

Als weiterer Schritt können die Ergebnisse dieser Untersuchung mit den Teilnehmenden des Lernzentrums besprochen werden. Beispielsweise wäre es lohnend, Möglichkeiten einer hybriden Teilnahme aufzuzeigen und die Teilnehmenden über ihre Lernerfahrungen miteinander ins Gespräch zu bringen, um so auch vertiefte Erkenntnisse über ihre Bedarfe und potenzielle neue Angebote zu gewinnen. Eine Reflexion sprachlicher Schwierigkeiten oder anderer Aspekte beim Beantworten des Fragebogens im Einzel- oder Gruppengespräch kann zudem wertvolle Anregungen für zukünftige Umfragen innerhalb der Zielgruppe liefern.

05

LITERATUR UND ANHANG

5.1. LITERATUR

- Fleischmann, Petra: Projektdarstellung „Lernzentrum Bad Kreuznach“, „Integration an der Nahe“ und „Integration an Rhein und Nahe“. Volkshochschule Bingen e.V. 2019, <https://www.vhs-bingen.de/index.php?id=138> 2019, (Zugriff am 1.9.2021).
- Greenacre, Zerrin Asan: „The Importance of Selection Bias in Internet Surveys“, in: Open Journal of Statistics, 6(2016), Nr. 3, S. 397-404. (doi: <http://dx.doi.org/10.4236/ojs.2016.63035>).
- Landeshauptstadt Wiesbaden, Amt für Statistik und Stadtforschung (Hg.): Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden. Bericht 2020. Wiesbaden, August 2020. www.wiesbaden.de/medien-zentral/dok/leben/stadtportrait/Integrationsmonitoring-2020.pdf.
- Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden, Amt für Zuwanderung und Integration (Hg.): Integrationskonzept der Landeshauptstadt Wiesbaden 2016-2020. Wiesbaden: 2020. https://www.wiesbaden.de/vv/medien/merk/33/Integrationskonzept_2._Fortschreibung_2016_-_2020.pdf.
- Opp, Karl-Dieter: „Kausalität als Gegenstand der Sozialwissenschaften und der multivariaten Statistik“, in: Wolf, Christof; Best, Henning (Hg.): Handbuch der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse. Wiesbaden 2010, S. 9-38.
- Planing, Patrick: 17.4 Multiple Regression | Erklärung des Modells an einem Beispiel. Statistik Grundlagen mit FIVE PROFS. <https://www.youtube.com/watch?v=mFZU111khN0>, Veröffentlicht am 21.08.2020, (Zugriff am 11.10.2021).
- Theobald, Axel: „Rücklaufquoten bei Online-Befragungen“, in: Theobald, Axel; Dreyer, Markus und Thomas Starsetzki (Hg.): Online-Marktforschung: Theoretische Grundlagen und praktische Erfahrungen. Wiesbaden 2003, S. 203-210.
- Theobald, Axel: Praxis Online-Marktforschung: Grundlagen - Anwendungsbereiche - Durchführung. Wiesbaden 2017.

5.2. ANHÄNGE

A. Angebote des Lernzentrums

Learna

Learna (www.learna.de) entstand 2019 aus Mitteln des AMIF und des Amtes für Zuwanderung und Integration der Landeshauptstadt Wiesbaden mit dem Ziel, den Teilnehmenden einen passgenauen, qualifizierten und geprüften Überblick über frei verfügbare Online-Lernressourcen zu verschaffen und damit selbstständiges Lernen zu fördern. Mit Beginn der kommunalen Förderung 2020-21 erweiterte das Lernzentrum Lerna um neue Features, die es u.a. ermöglichen, Lerna als vollwertiges Arbeitswerkzeug für die Lernberatung zu nutzen. Im Mai 2021 erfolgte eine Umstellung der analogen Lerndokumentation in den individuellen passwortgeschützten Bereich von Lerna. Somit haben alle Teilnehmenden, die auf Lerna registriert und für die Lernberatung freigeschaltet sind, einen Überblick über die gesamte Kommunikation mit dem Lernzentrum. Darüber hinaus können jederzeit Übungen und Korrekturen eingesehen werden. Auch die Dokumentation und Terminvereinbarung für Sprachcoachings und -trainings finden über Lerna statt. Die Öffnungszeiten des Lernzentrums und die Wochenthemen für Blog, Schreib- und Sprechcafé werden ebenfalls über die Plattform bekannt gegeben.

Technikcafé (Seit 9/2021, zum Zeitpunkt der Evaluationsumfrage noch nicht angeboten)

Eine Einführung in die digitale Lernberatung (Technikcafé) wurde als Ergänzung des Lernzentrums-Angebots im September 2021 pilotiert und wurde bei einer Finanzplanung für die künftige Periode 2022-23 eingeplant. Das Technikcafé findet vor dem Beginn der Lernberatung statt und ist für neue Teilnehmende gedacht. Es können aber

auch bereits angemeldete Teilnehmende, die Schwierigkeiten mit der digitalen Umstellung haben, an diesem Angebot teilnehmen.

Beim Technikcafé wird erklärt, wie der Kontakt zum Lernzentrum stattfinden kann (Login-Bereich Lerna, alfa-view® E-Mail, Telefon) und was Lernberatung ist. Es dauert ca. 60 Minuten und wird derzeit zweimal die Woche angeboten. Zum Technikcafé müssen sich die Teilnehmenden vorher anmelden, wenn die Kapazitäten es zulassen, können sie aber auch spontan ins Lernzentrum kommen.

Lernberatung (inkl. Prüfungsvorbereitung, Textkorrektur und Materialien)

Nach der Anmeldung und der Teilnahme am Technikcafé kann mit der Lernberatung ohne Terminvereinbarung begonnen werden. Teilnehmende können innerhalb der Öffnungszeiten des Lernzentrums an fünf Tagen pro Woche zu unterschiedlichen Tageszeiten mit den Lernberatenden via E-Mail, Telefon, Lerna oder dem Konferenztool alfa-view® in Kontakt treten, um Unterstützung beim Deutschlernen zu erhalten.

Die Lernziele und -inhalte werden in einem Erstgespräch mit der Lernbegleitung definiert, das Sprachniveau wird anhand eines Gesprächs und schriftlicher Aufgabe(n) geprüft und analysiert. Auf dieser Basis wird ein passender Lernplan festgelegt, der im folgenden Lernprozess immer wieder überprüft, ggf. angepasst und fortgeschrieben wird. Dieser Lernplan ist als Dokumentation des gesamten Lernprozesses für jeden Teilnehmenden individuell auf Lerna gespeichert und kann beim Lernen jederzeit und ortsunabhängig abgerufen werden, sowohl von Teilnehmenden als auch von den Lernbegleitungen.

Häufige Lerninhalte sind z.B. Schreibtraining (E-Mail, Formulare, Briefe, freie Texte), Grammatik (Grundgrammatik bis B1 oder komplexere Textgrammatik ab B2), Wortschatzerweiterung (allgemein- und berufssprachlich), Vorbereitung auf ein Bewerbungsgespräch (Anschieben, Lebenslauf, Bewerbungsgespräch) und vor allem Vorbereitung auf alle relevante Prüfungsformate (derzeit v.a. DTZ/telc Deutsch B1/B2).

Ohne Zwang und orientiert an ihren Möglichkeiten entscheiden die Teilnehmenden selbst, wann und wie oft sie ins Lernzentrum kommen, bzw. mit dem Lernzentrum über die verschiedenen Kanäle in Kontakt treten. Die Teilnehmenden werden dabei unterstützt, Lernaufgaben selbstständig zu wählen (vor Ort stehen diverse pädagogische Printmaterialien und Laptops mit Internetzugang zur Verfügung), zu bearbeiten und den Lernprozess zu strukturieren. Dabei legen die Lernberatungen besonderen Wert auf intrinsische Motivationsfaktoren bei den Teilnehmenden, denen im Selbstlernprozess ein hoher Stellenwert zukommt.

Durch das ausdifferenzierte inhaltliche, zeitlich und räumlich flexible Angebot und die direkte, persönliche und professionelle Begleitung und Beratung wird die Möglichkeit geschaffen, den heterogenen Bedarfslagen der Teilnehmenden gerecht zu werden. Verpflichtungen und Terminanforderung auf Grund von Familie, Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen, durch eine Arbeit oder Ausbildung, Studium oder andere Verpflichtungen können so auch in besonderen Lebenslagen gut berücksichtigt werden, damit ein kontinuierlicher Lernprozess ermöglicht wird.

Das individuelle Lerntempo stellt sicher, dass sowohl Personen, die eher schneller lernen als auch solche, die eher langsam lernen, die Motivation nicht verlieren. Hierbei

handelt es sich um Faktoren, die ein normaler Sprach- oder Integrationskurs nicht leisten kann, die jedoch eine langfristige Freude und damit auch einen dauerhaften Erfolg am Lernen von Deutsch als Zweitsprache begünstigen.

Wochenaufgaben

Einmal wöchentlich wurden seit März 2020 Aufgaben an alle aktiven Teilnehmenden via E-Mail oder im Blog über Lerna verschickt. Die jeweilige Aufgabe wurde aus einem Pool an Übungen für jedes Sprachniveau (gemischt aus allen Sprachfertigkeiten und Teilfertigkeiten) ausgewählt und diente der Wiederholung und dem Motivationserhalt.

Sprech- und Schreibcafé

Ein besonderer Lernbedarf zeigt sich in der mündlichen und schriftlichen Produktion und Interaktion. Indem diese Kompetenzen besonders trainiert werden, werden Teilnehmende darin unterstützt, am Alltagsleben und im Beruf erfolgreich zu partizipieren. Diesem besonderen Stellenwert des Schreibens und Sprechens wird in unserem Sprech- und Schreibcafé Rechnung getragen. Ein aktuelles und/oder auf den Alltag bezogenes Thema wird von den Lernberatungen methodisch-didaktisch aufbereitet und mit den Teilnehmenden im Sprechcafé in einer großen Runde besprochen und diskutiert, um insbesondere die mündliche Sprachkompetenz zu erweitern. Wegen der Corona-Auflagen findet das Sprechcafé seit 19.3.2020 digital statt. Aufgrund vieler Nachfragen der Teilnehmenden wurde das Angebot auch um ein Schreibcafé ergänzt, das aktuell einmal wöchentlich digital stattfindet und den Fokus auf den Kompetenzerwerb in der schriftlichen Produktion und Interaktion legt. Zwischen dem 3.8.2020 und dem 27.11.2020 fand das Schreibcafé vor Ort in Präsenz statt.

Der Fragebogen ist in der PDF-Version auf der Seite: vhs-wiesbaden.de/lernzentrum zu finden.

Testlauf

Echtlauf

D. Grafiken und Grundauszählungen der Fragen

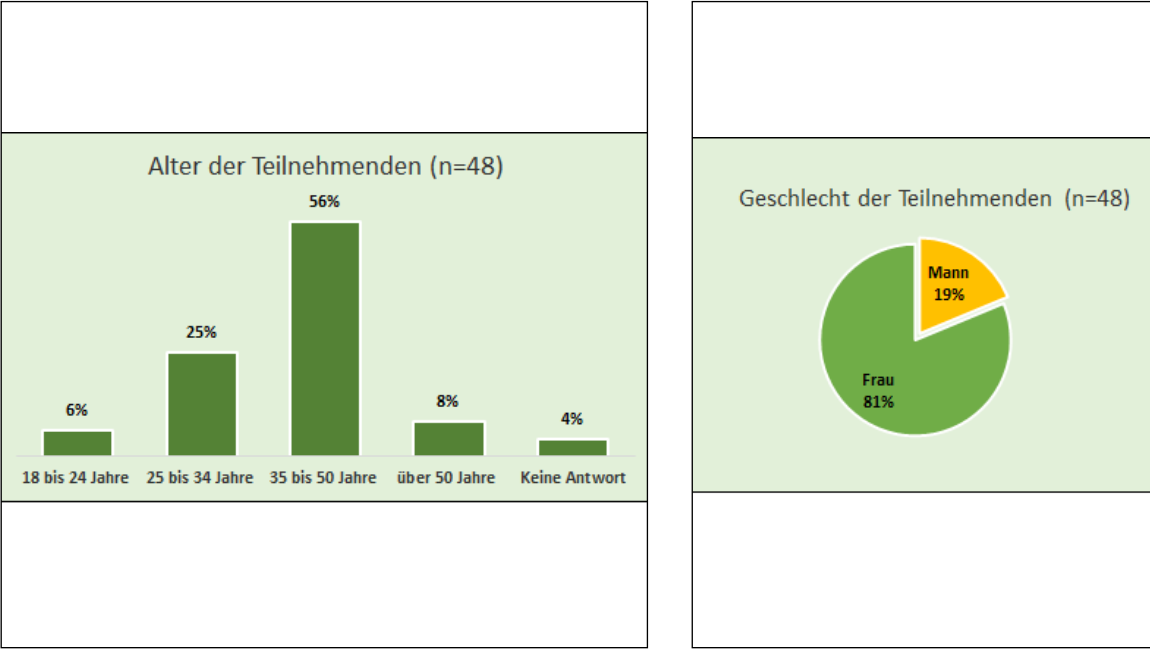


Abbildung 8:
Alter und Geschlecht der Teilnehmende „Deskription“

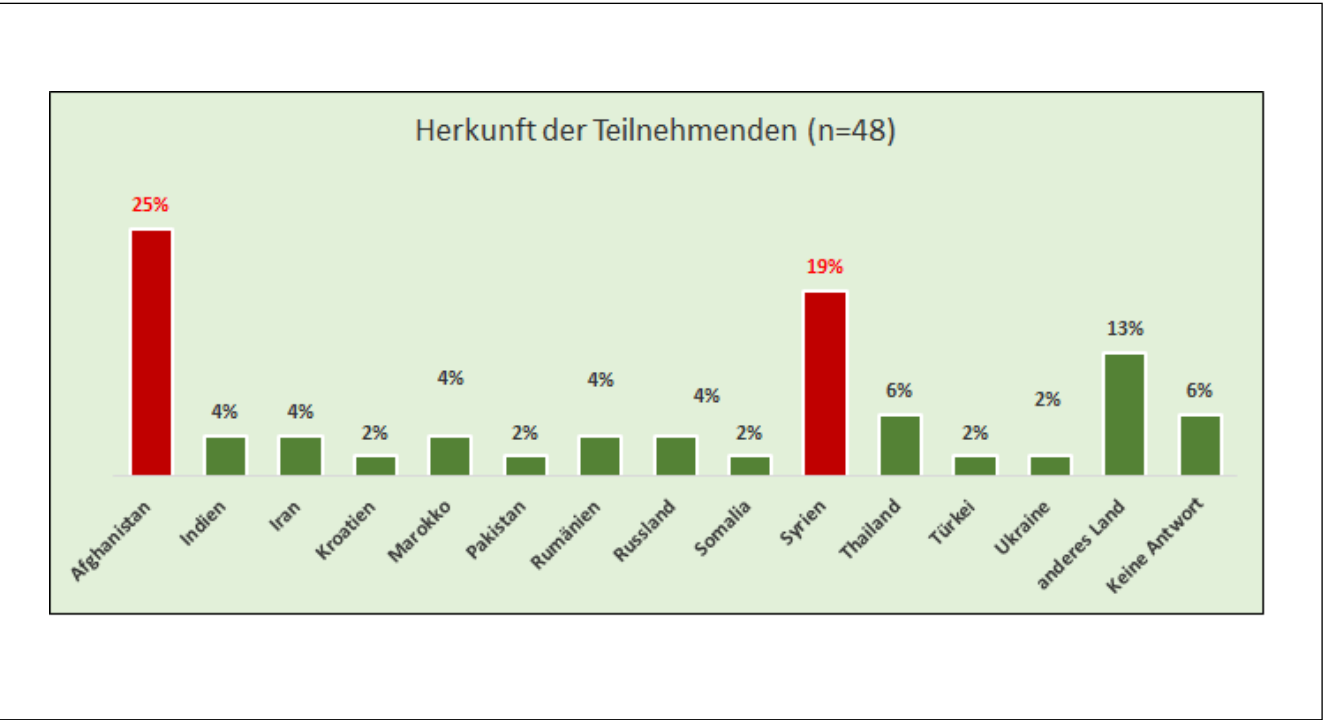


Abbildung 9:
Herkunftsland der Teilnehmenden

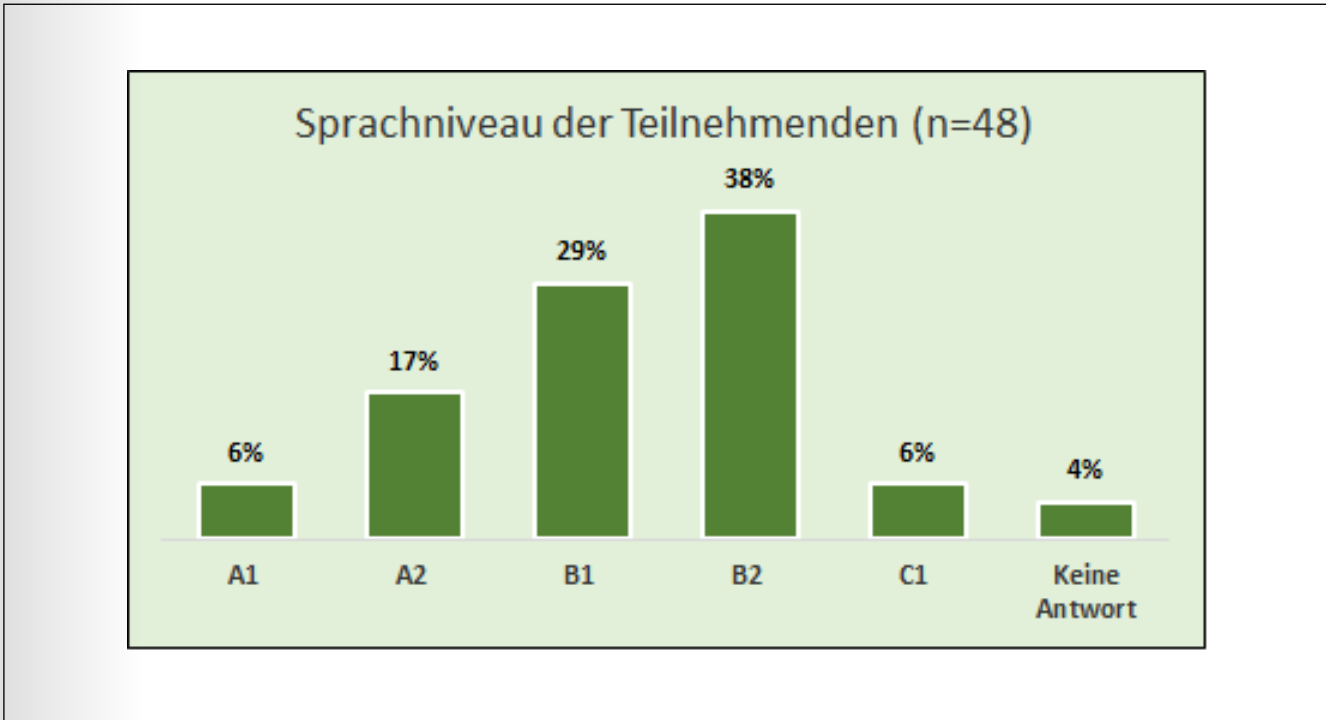


Abbildung 10:
Sprachniveau der Teilnehmenden



Abbildung 11:
Zeitraum und Häufigkeit der Nutzung des Lernzentrums

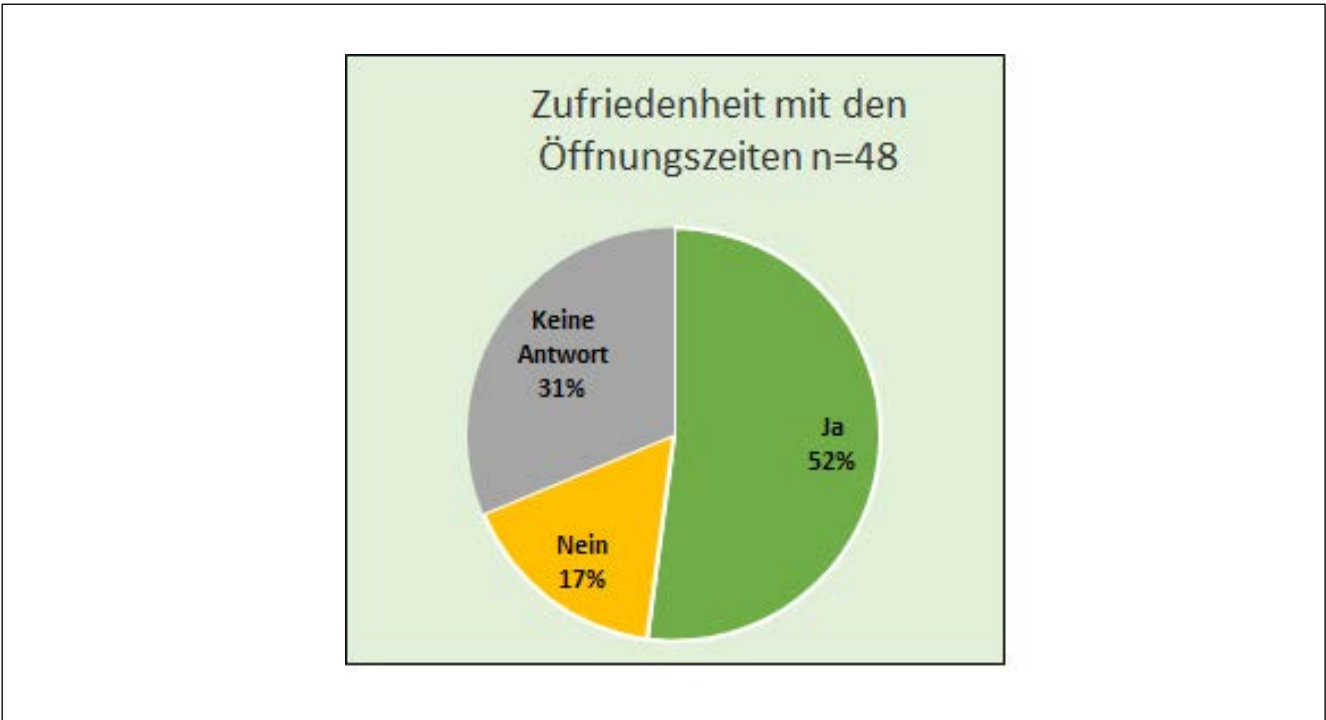


Abbildung 12:
Zufriedenheit mit den Öffnungszeiten

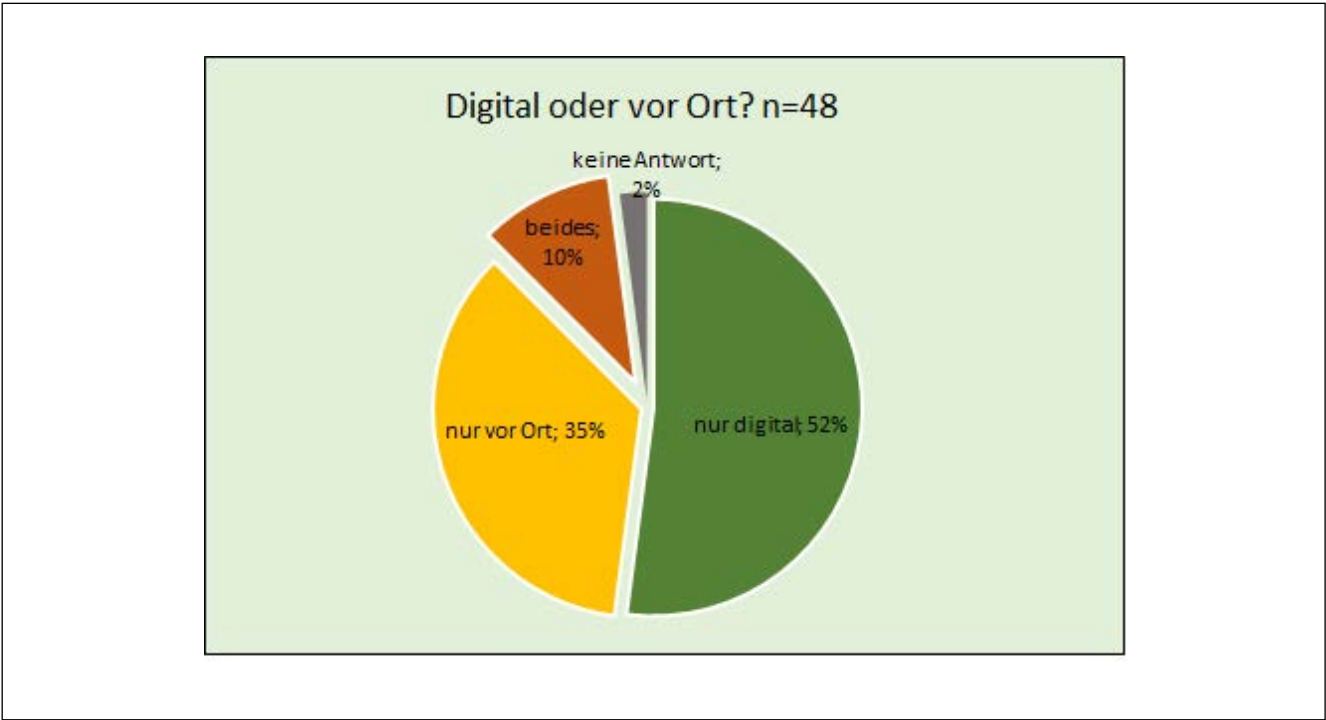


Abbildung 13:
Nutzung der Angebote: digital und vor Ort „Nutzung der Angebote des Lernzentrums“

	Sind Sie mit den Öffnungszeiten zufrieden?			
	Ja		Nein	
Geschlecht	Anzahl	%	Anzahl	%
Mann	6	100%	0	0%
Frau	18	69%	8	34%
Alter				
18-24	1	50%	1	50%
25-34	6	60%	4	40%
35-50	13	81%	3	19%
>50	2	100%	0	0%
Erwerbstätig				
Ja	11	73%	4	27%
nein	13	81%	3	19%
Nutzung d. Angebote				
vor Ort	11	100%	0	0%
Digital	11	58%	8	42%
Beides	2	100%	0	0%

Tabelle 1:
Zufriedenheit mit den Öffnungszeiten

Warum nutzen Sie keine digitalen Angebote?	Anzahl	%
Ich habe kein Handy oder keinen Computer	2	12%
Ich kenne mich nicht so gut mit digitaler Technik aus	7	41%
Ich mag lieber Angebote vor Ort	9	53%
Anderer Grund (z. B. kein Internet, meine Kinder brauchen den Computer)	2	12%
Nicht gezeigt	30	

Warum nutzen Sie keine Angebote vor Ort?	Anzahl	%
Ich habe keine Zeit (z.B. wegen Arbeit, Kindern, Haushalt)	16	64%
Ich habe kein Geld für die Fahrkarte, Schwierigkeit dorthin zu kommen	4	16%
Das digitale Lernzentrum ist besser	4	16%
Anderer Grund	3	12%
Nicht gezeigt	22	

Tabelle 2:
Gründe für Nichtnutzung der Angebote

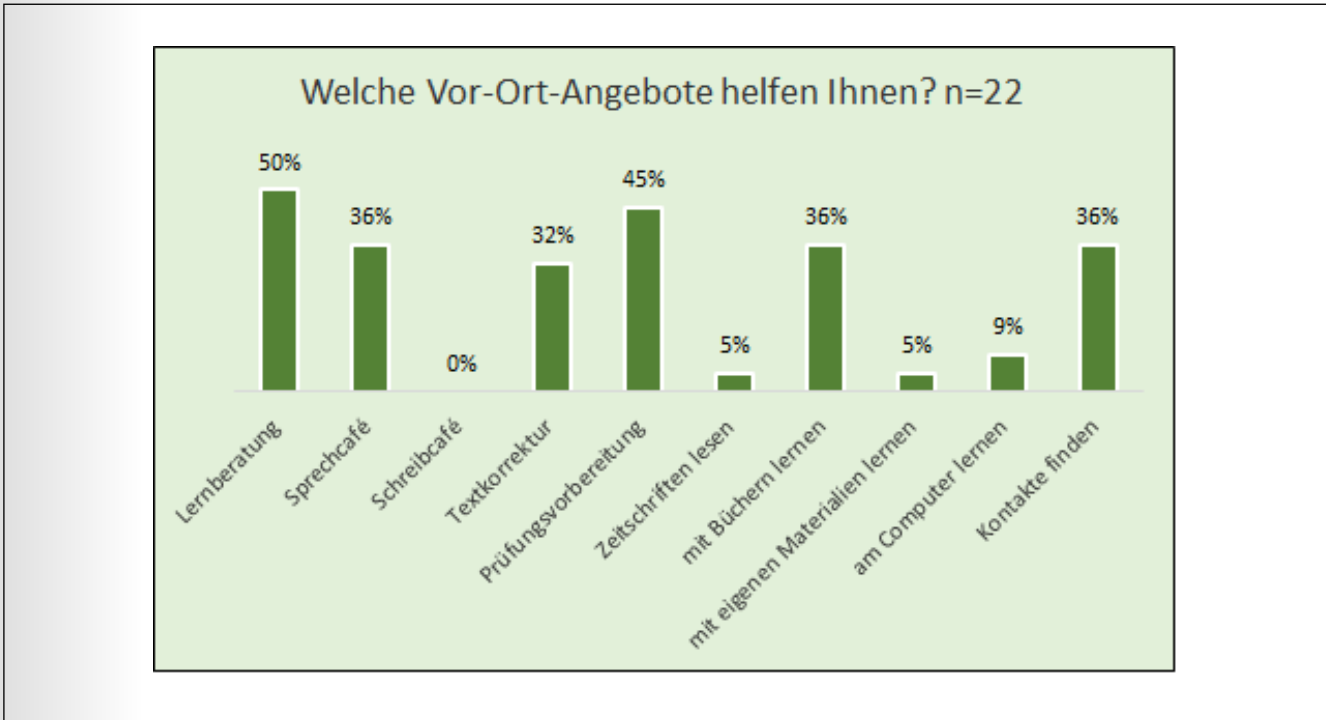


Abbildung 15:
Nutzung Vor-Ort-Angebote

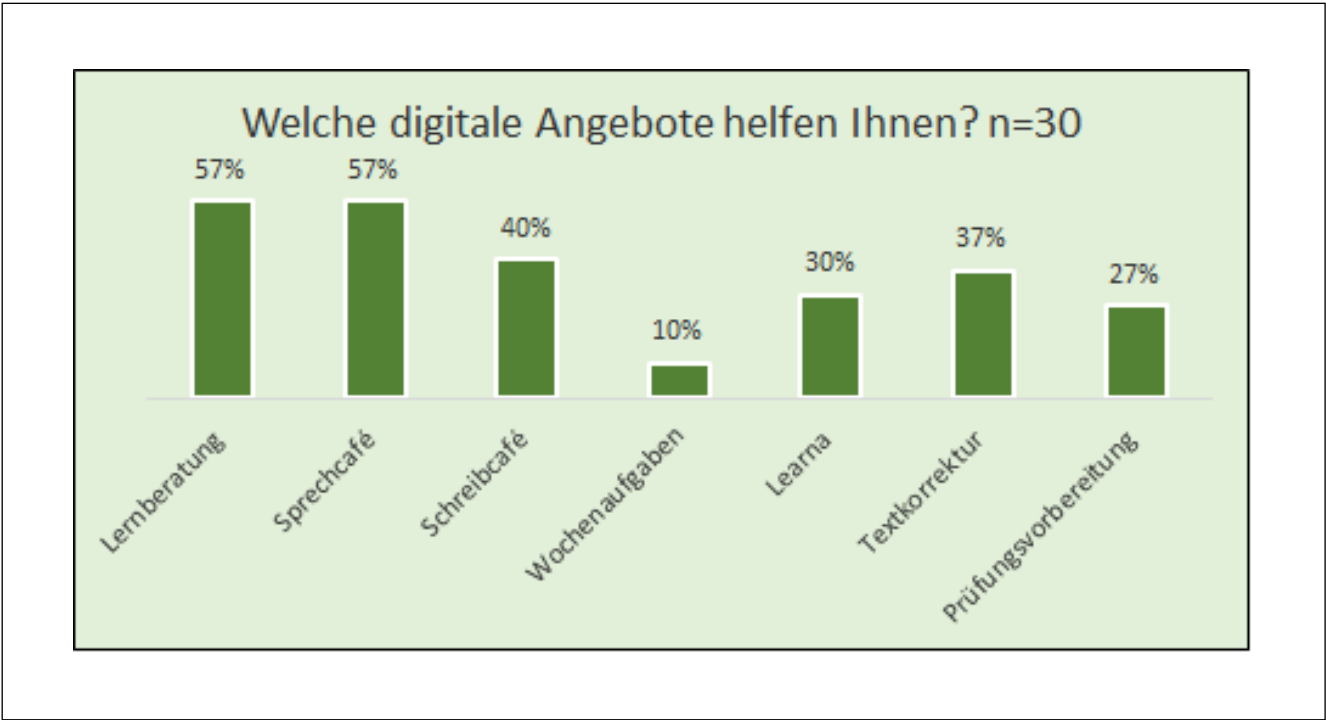


Abbildung 14:
Nutzung digitaler Angebote „Wie passt das Angebot des Lernzentrums in den individuellen Integrationsprozess?“

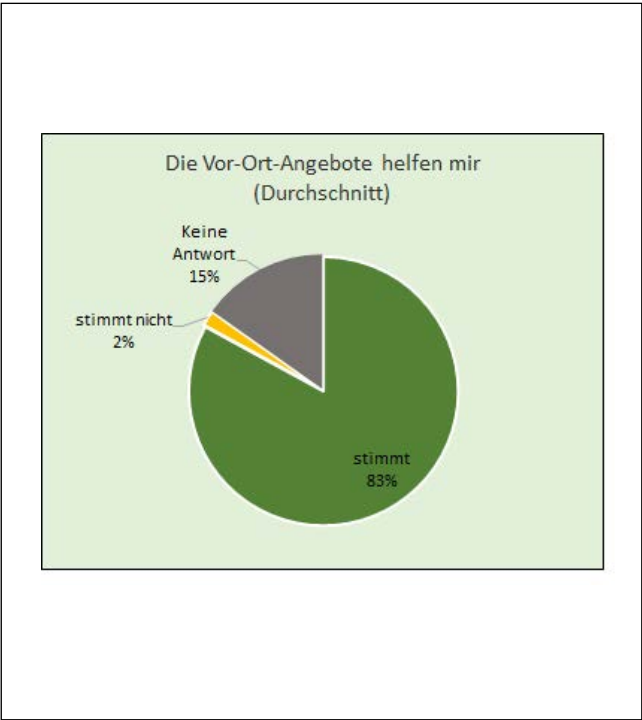
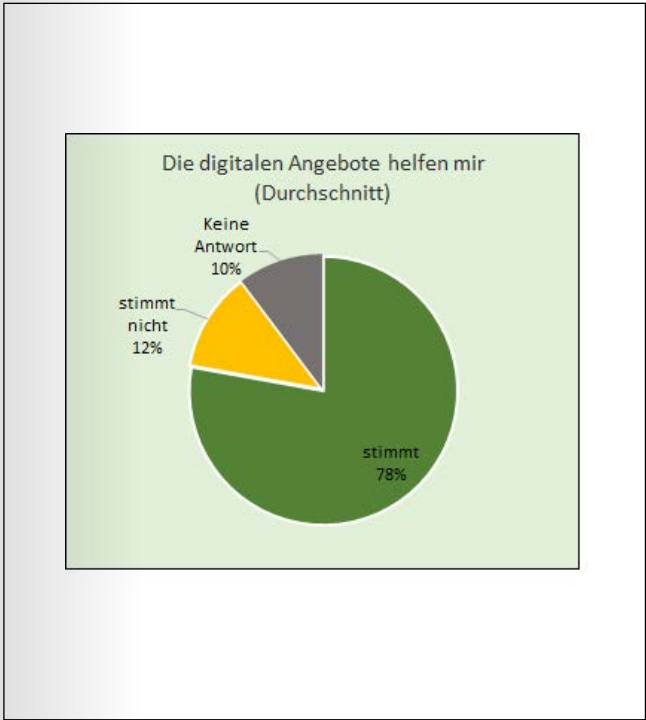


Abbildung 16:
Die digitalen / Vor-Ort-Angebote helfen mir

Tabelle 3: Verbesserung der Fertigkeiten: Statistische Kontrolle		
	Nutzung der Angebote	Kontrolle der Motivation
vor Ort	Vergleichskategorie (.)	Vergleichskategorie (.)
Digital	0.224 (0.371)	0.233 (0.357)
Beides	1.056*** (0.000)	0.980*** (0.000)
Motivationsindex		0.487 (0.450)
Observations	44	44
R ²	0.1375	0.1499
Adjusted R ²	0.0955	0.0861
p-Werte in Klammern: * p < 0.05, ** p < 0.01, *** p < 0.001		

Tabelle 3:
Verbesserung der Fertigkeiten: Statistische Kontrolle

Hypothesen: Angebote unterscheiden sich im Mittelwert der Verbesserung	Mittelwert 1	Mittelwert 2	Irrtumswahrscheinlichkeit (p)
Generell			
Vor Ort und Digital	2.902222	3.126667	37%
Vor Ort und „Beide“	2.902222	3.958333	< 2%
Digital und „Beide“	3.126667	3.958333	< 5%
Lesen			
Vor Ort und Digital	2.933333	3.5	< 5%
Vor Ort und „Beide“	2.933333	3.75	ca. 12%
Digital und „Beide“	3.5	3.75	ca. 50%

Tabelle 4:
Signifikanztests: Verbesserung der Sprache je nach Angebot

	Einfluss der Motivation	Kontrolle: genutzte Angebote
Motivation: Arbeit	0.157 (0.532)	0.126 (0.610)
Motivation: Prüfung	-0.130 (0.566)	-0.198 (0.473)
Motivation: Studium	0.281 (0.264)	0.157 (0.513)
Motivation: Kindern helfen	0.956*** (0.001)	0.857** (0.002)
Motivation: Selbstständigkeit	-0.240 (0.292)	-0.205 (0.352)
Motivation: Selbstbewusstsein	0.208 (0.432)	0.124 (0.649)
vor Ort		Vergleichskategorie (.)
Digital		0.0773 (0.799)
Beides		0.793** (0.005)
Observations	44	44
R ²	0.2219	0.2911
Adjusted R ²	0.0957	0.1290
p-Werte in Klammern: * p < 0.05, ** p < 0.01, *** p < 0.001		

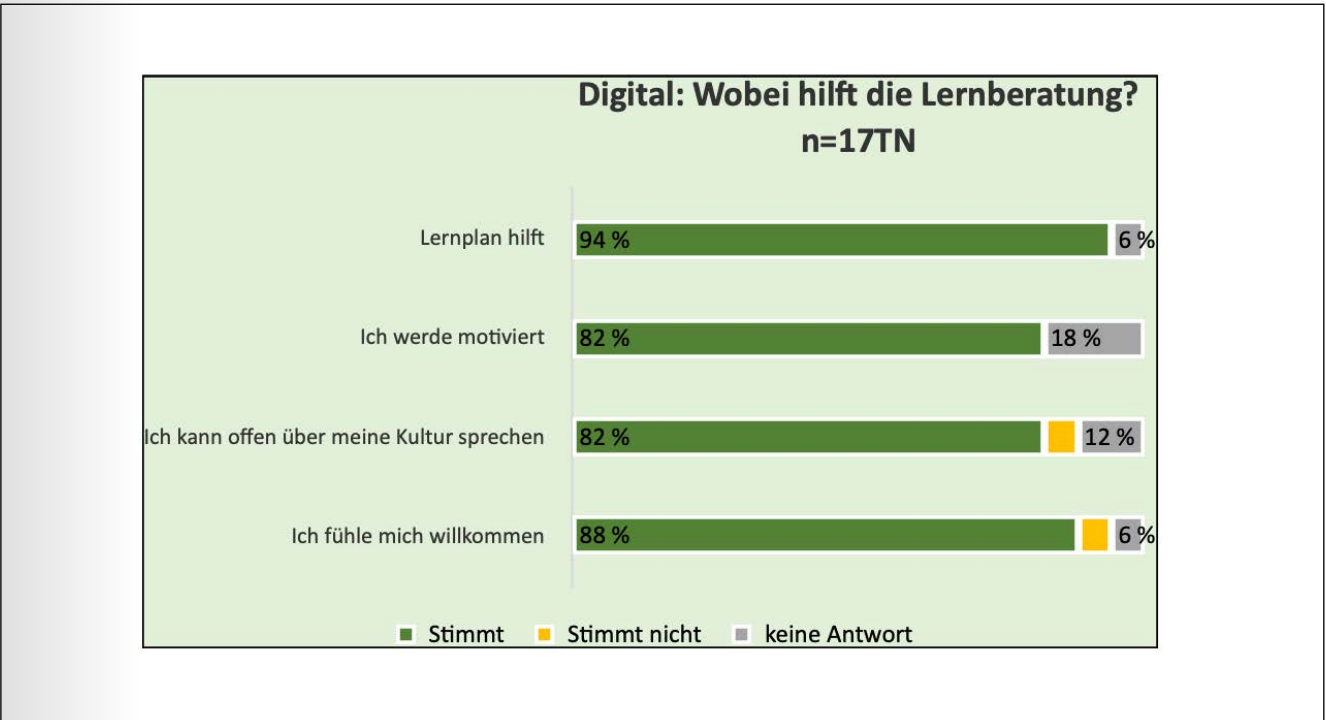
Tabelle 5:
Einfluss der Motivation auf Verbesserung „Welche Teilnehmenden profitieren besonders vom Lernzentrum?“

	Verbesserung der Fertigkeiten
Männlich	0.775* (0.028)
18 bis 24 Jahre	0.229 (0.651)
25 bis 34 Jahre	Vergleichskategorie (.)
35 bis 50 Jahre	0.356 (0.288)
über 50 Jahre	0.858 (0.060)
Anzahl Schuljahre	0.00418 (0.871)
Studium	0.468 (0.129)
Erwerbstätig	-0.178 (0.505)
Sprachniveau	-0.0267 (0.839)
Dauer der Nutzung in Monaten	0.145 (0.292)
Verständnis d. Umfrage	0.502*** (0.000)
Observations	31
R ²	0.6527
Adjusted R ²	0.4516

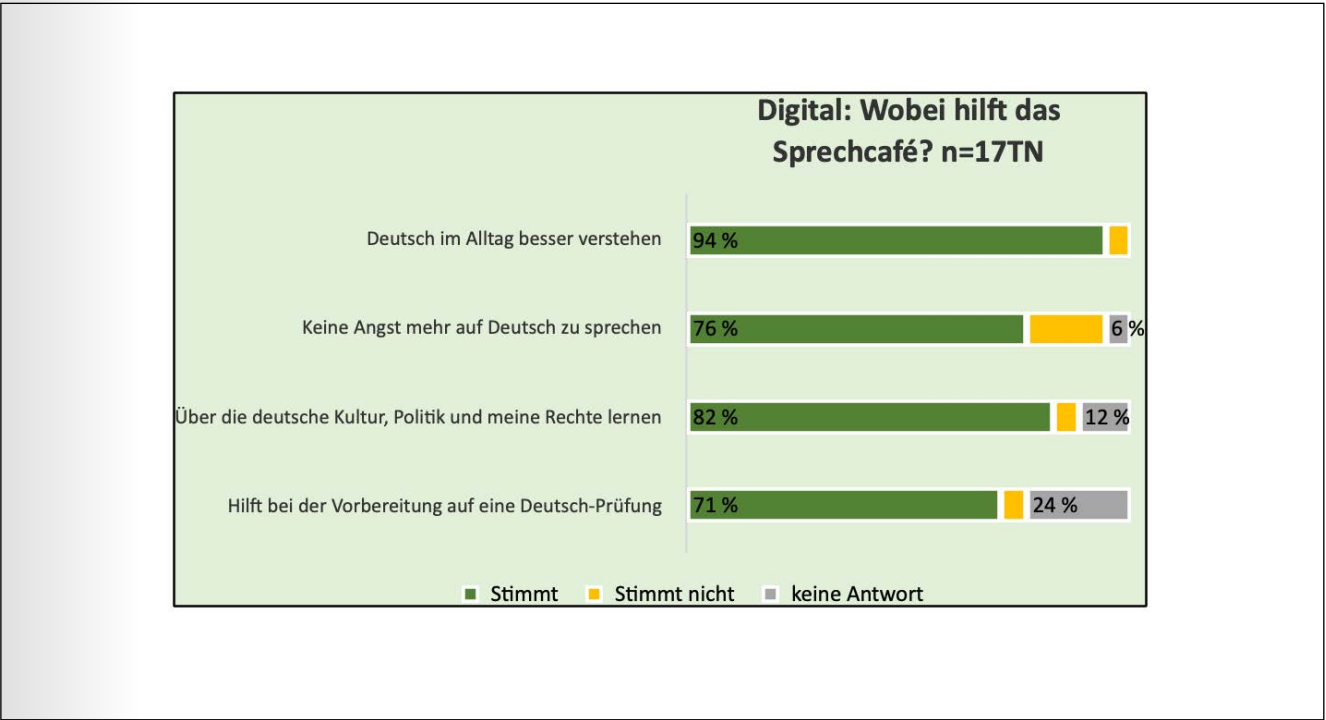
p-We in Klammern: * p < 0.05, ** p < 0.01, *** p < 0.001

Tabelle 6:
Verbesserung der Fertigkeiten: Demografische Merkmale

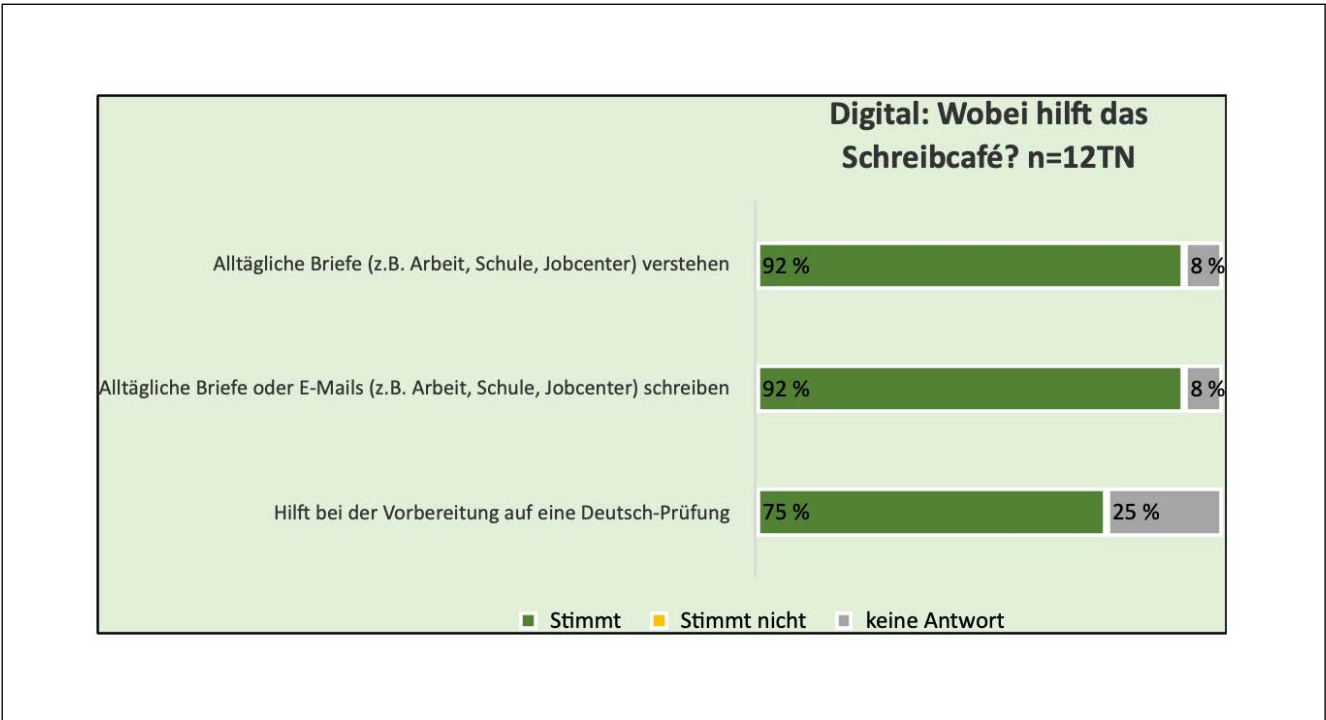
E. Individuelle Integrationsaspekte nach einzelnen Angeboten



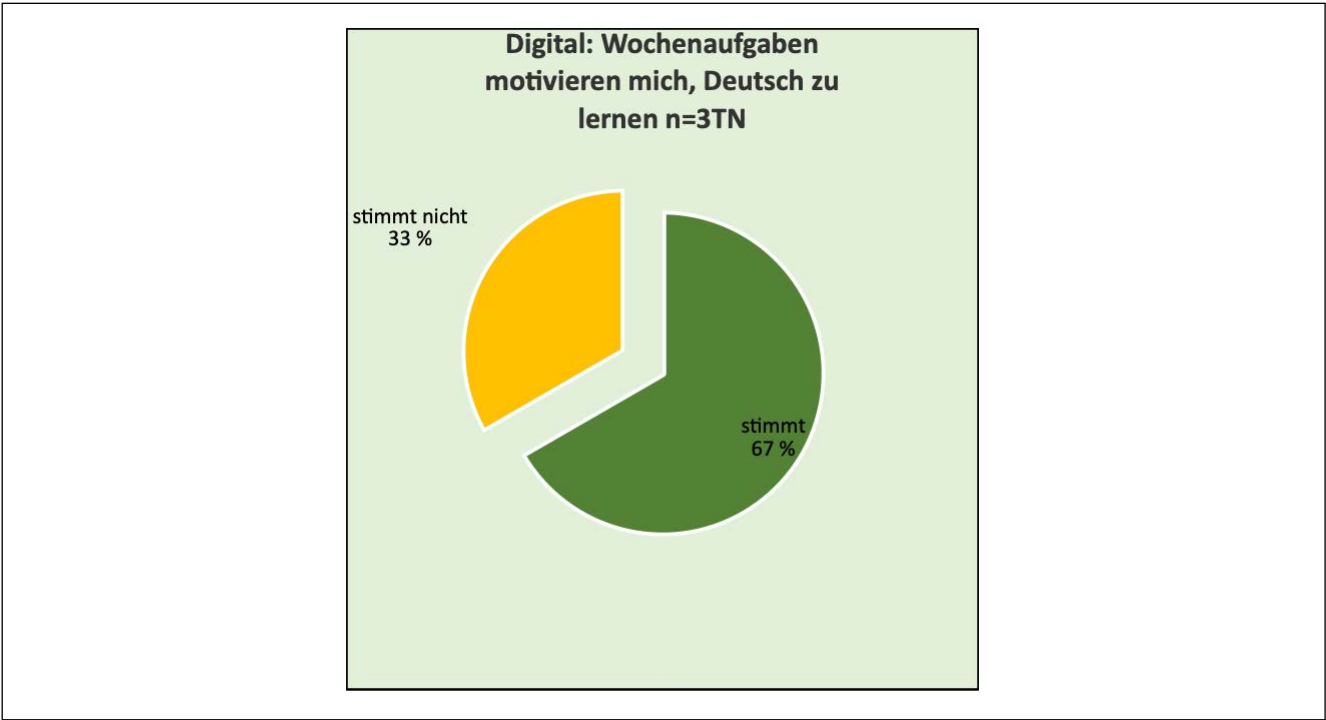
Digital 1



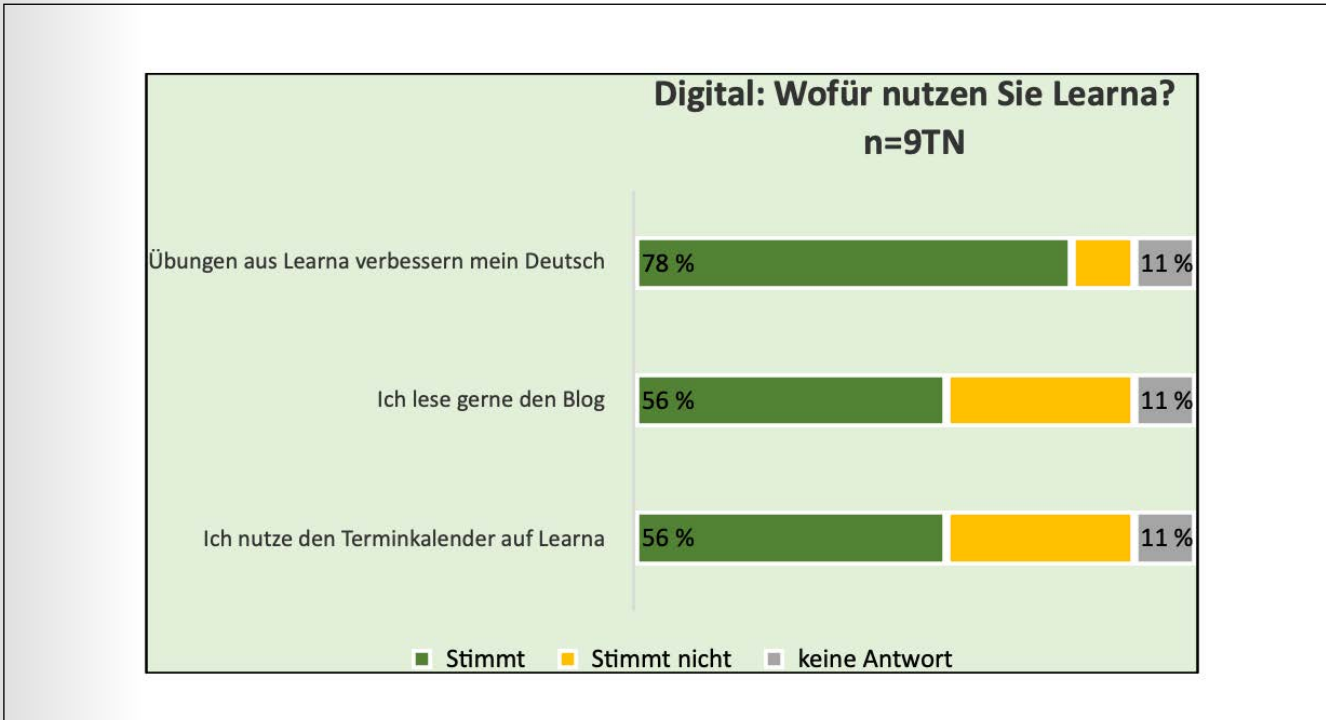
Digital 2



Digital 3



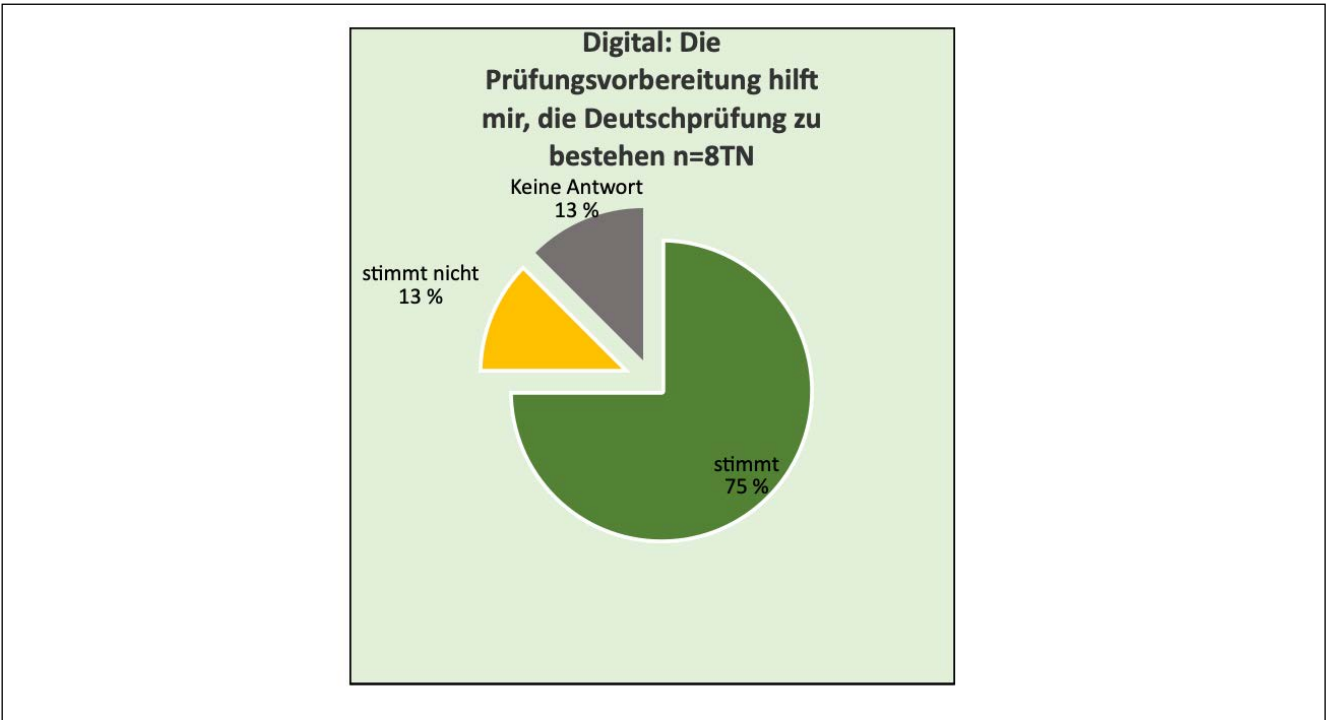
Digital 4



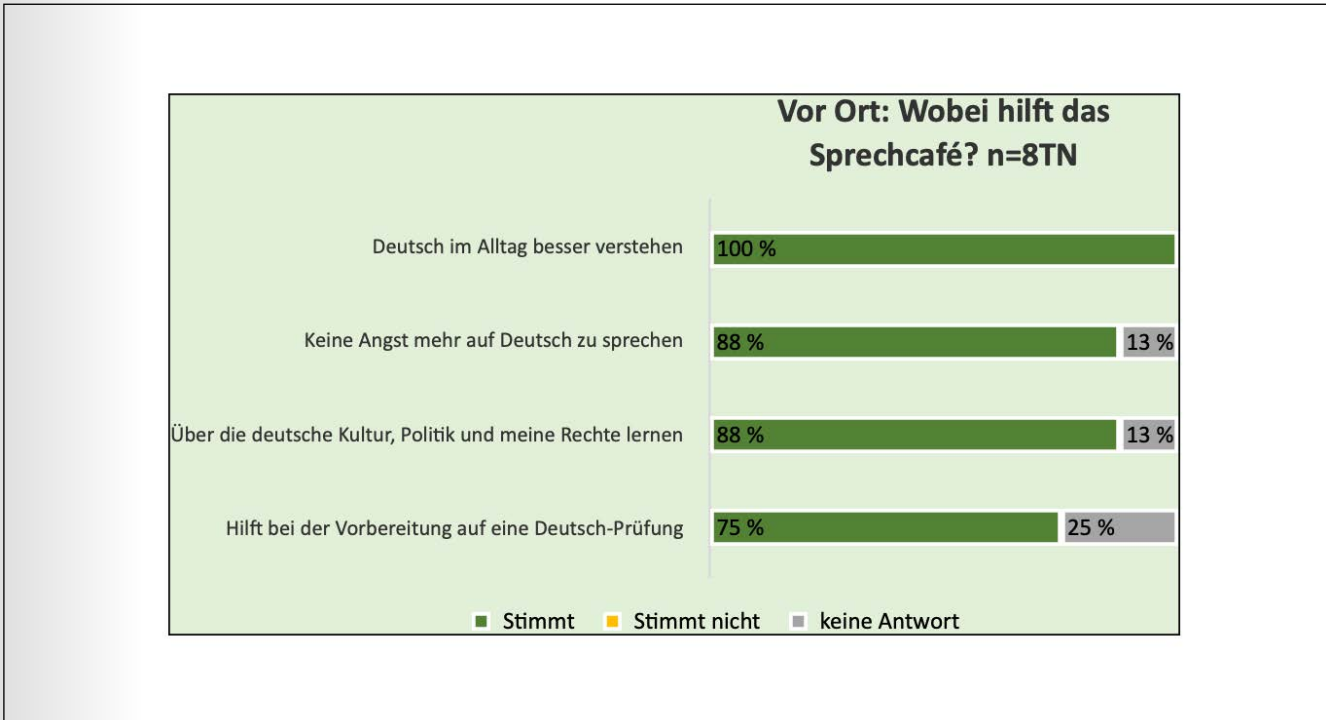
Digital 5



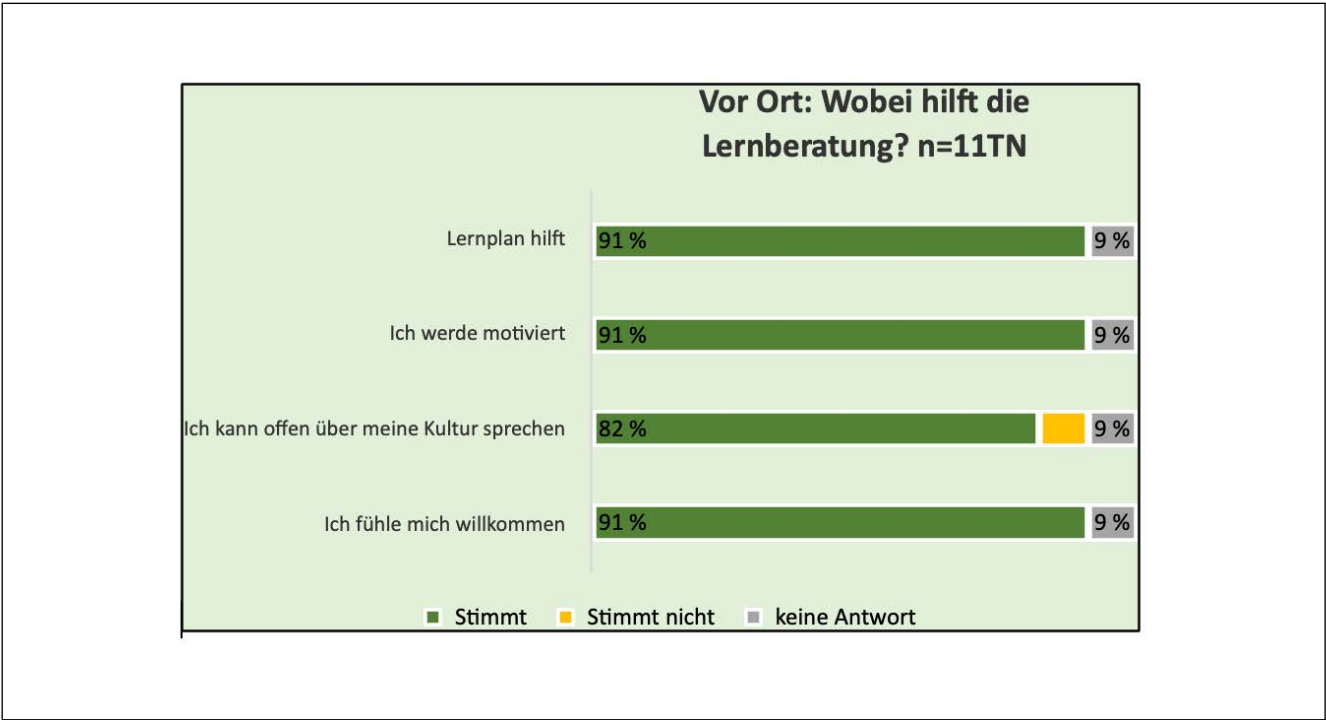
Digital 6



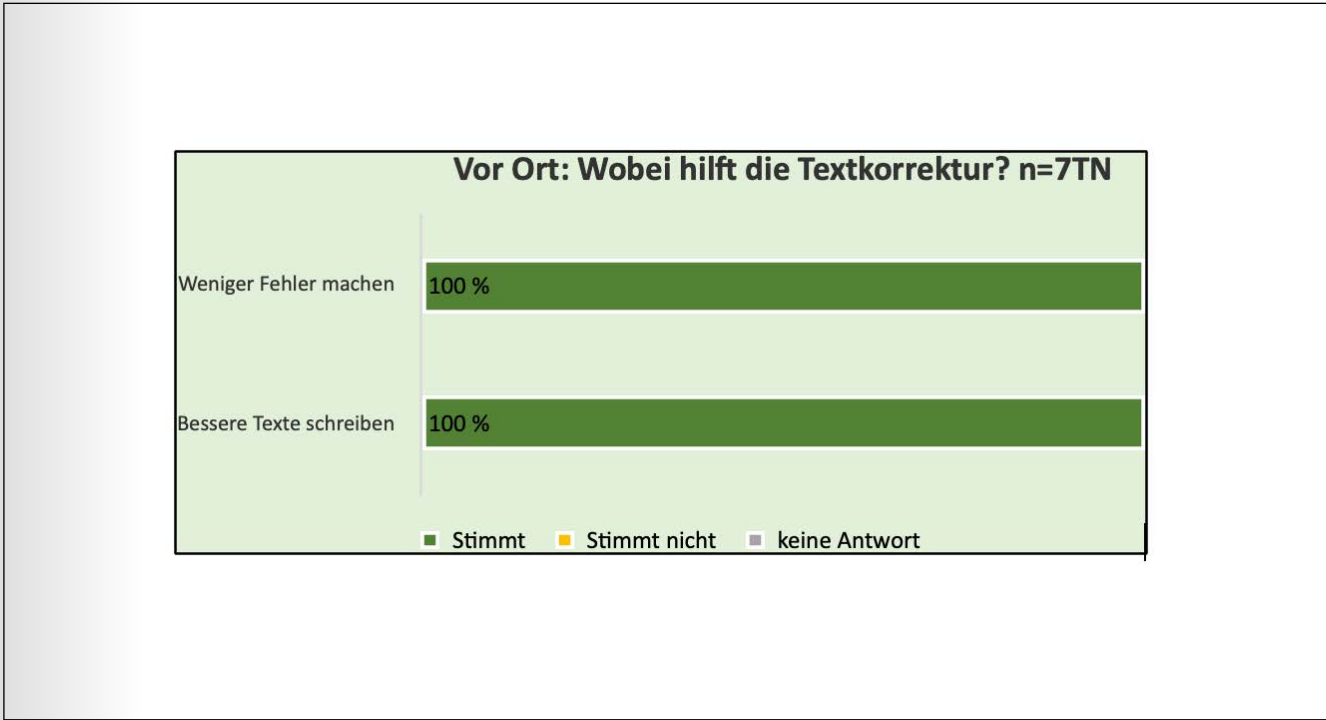
Digital 7



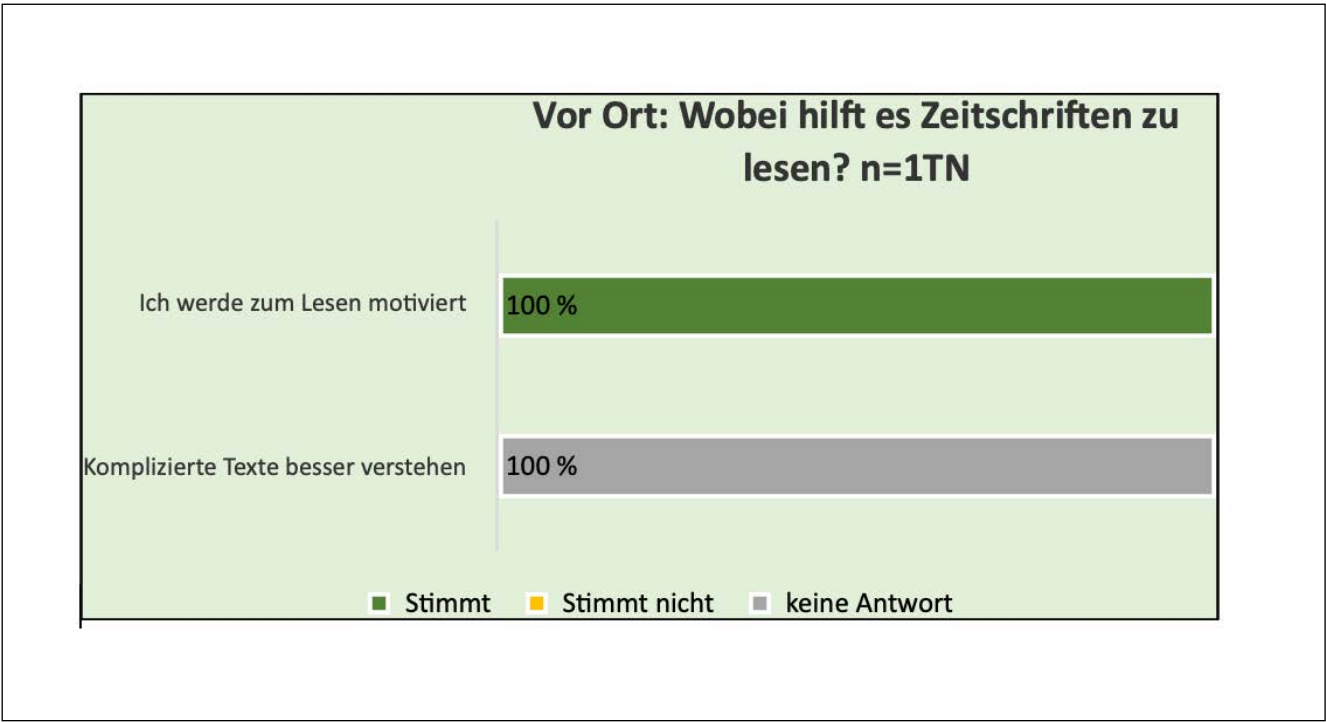
Vor Ort 2



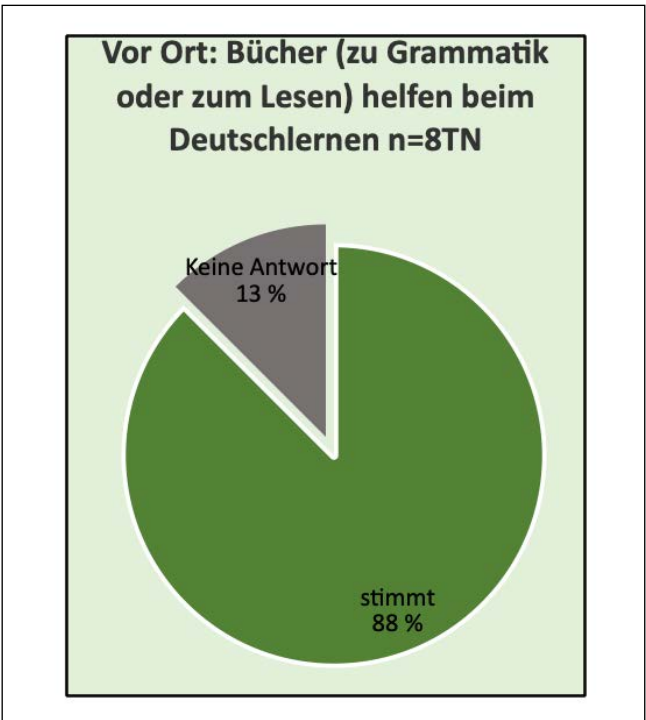
Vor Ort 1



Vor Ort 3



Vor Ort 4



Vor Ort 5



Vor Ort 6

[illegible]

[illegible]

Impressum

© Volkshochschule Wiesbaden e.V., 2021

Alle Abbildungen gehören, insofern nicht anders gekennzeichnet,
der Volkshochschule Wiesbaden e.V.

Herausgeber

Volkshochschule Wiesbaden e.V. | Alcide-de-Gasperi-Str. 4 | 65197 Wiesbaden
Telefon 0611 9889-0 | Fax 0611 9889-200 | E-Mail: anmeldung@vhs-wiesbaden.de
Internet vhs-wiesbaden.de

In Kooperation mit

Landeshauptstadt Wiesbaden – Amt für Zuwanderung und Integration
Alcide-de-Gasperi-Str. 2 | 65197 Wiesbaden

Die zugrundeliegende Umfrage wurde mit Unterstützung des Amtes für Statistik und Stadtforschung als Online-Befragung durchgeführt. Auswertung, inhaltliche Interpretation und Berichtserstellung erfolgten durch die vhs bzw. durch von der vhs beauftragte Honorarkräfte. Die Interpretation der Ergebnisse sowie verbleibende Fehler liegen ausschließlich in der Verantwortung der Verfasser.

Autor

Christoph Meyn

Verantwortlich

Dr. Stephanie Dreyfürst, Direktorin

Weitere Mitwirkende

Sati Güler | Negin Kiamarzi | Olivia Beneke

Lektorat

Dr. Stephanie Dreyfürst | Anja Caroline Weber

Layout

Wiesbaden Congress & Marketing GmbH

Die Volkshochschule Wiesbaden ist ein eingetragener Verein. Registriert im Vereinsregister des
Amtsgerichts Wiesbaden. Registernummer: VR1251

Vorstandsvorsitzender:

Stadtkämmerer Axel Imholz, Dezernat III – Dezernat für Finanzen, Schule und Kultur